

Bote von der Wbbs.

Leitungspreis:

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postversendung:</p> <p>Ganzjährig S 14.60 Halbjährig " 7.30 Vierteljährig " 3.75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.</p> <p>Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig S 14.— Halbjährig " 7.— Vierteljährig " 3.60</p> <p>Einzelnummer 30 Groschen.</p>
--	--	--

Nr. 16 Freitag den 19. April 1929. 44. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Die für vergangenen Dienstag schon angekündigte Lösung der Krise ist nicht eingetroffen und hat im Gegenteil den vorläufigen Abbruch der Verhandlungen mit der sozialdemokratischen Opposition gebracht. Geschleiert sind die Verhandlungen vor allem an dem Wohnauförderungs- und Mietengesetz. Gleichzeitig auch erfolgte der Abbruch der Verhandlungen über die Grundsatzgesetze und die Justizreform. Was den Zeitpunkt der Wiederanknüpfung von Verhandlungsfäden zu der Opposition betrifft, so ist es wohl möglich, daß sich noch im Laufe der Woche eine Gelegenheit ergibt, wieder zusammenzukommen. Eine Aenderung der Haltung der sozialdemokratischen Unterhändler vor der am Dienstag den 23. April stattfindenden Reichskonferenz gilt jedoch nicht als wahrscheinlich. Selbstverständlich kann man die zwischen den Mehrheitsparteien und der Opposition bestehenden Gegensätze nicht darauf reduzieren, daß man sagt, es bestünden nur unwesentliche Unterschiede in der Auffassung, die Differenz betrage nur 3 Groschen und es wäre lächerlich, wenn man daran die Verhandlungen scheitern ließe. Der Gegensatz ist vielmehr ein grundsätzlicher und die Entscheidung geht darum, ob die Mietensfrage weiterhin den Mittelpunkt des parteipolitischen Haders und eines neuen Wahlkampfes bilden soll oder nicht. Es wäre der Sache der inneren Befriedigung wahrlich ein sehr schlechter Dienst erwiesen, wenn man jetzt nur ein kurzfristiges Provisorium beschließen würde, das in spätestens zwei Jahren von einem neuen, alles wieder aufwühlenden Kampf um die Mietensreform abgelöst werden würde. Alle jene, die vorgeben, eine Verständigung ehrlich zu wollen, jedoch unter Verzicht auf eine ruhige Zukunft jetzt möglichst rasch und bequem eine neue Regierung gebildet haben möchten, leisten mit ihrer Kritik an dem Verhandlungsgang im Parlament ihren Ideen jedenfalls keinen guten Dienst. Im übrigen ist man bei den Mehrheitsparteien der Meinung, daß bei den künftigen Verhandlungen wieder zuerst eine grundsätzliche Einigung gefunden werden muß und daß nicht, wie vielfach gesagt wird, zuerst die Person des Bundeskanzlers gefunden werden muß. Wenn auch Dr. Rintelen und Dr. Ender derzeit in den Vordergrund treten, so kann in Bezug auf die Person des Kanzlers noch gar nichts Wahrscheinliches angenommen werden. Also zuerst die Sache und später die Person, was bei der Armut Oesterreichs an Personen von Format das einzig Richtige ist.

Italien.

Im großen Faschistenrat berichtete Mussolini über die Plebiszitwahlen. Der Rat nahm eine Tagesordnung an, in der erklärt wird, das Plebiszit vom 24. März bedeute eine mächtige und feierliche Zustimmung des italienischen Volkes zum faschistischen Regime. Sodann berichtete Turati über die Geschäftsordnung der neuen Kammer. Der Rat nahm eine Tagesordnung an, in der neuerlich betont wird, daß die korporative Kammer politischen Charakter und Funktionen habe. Die Aufgaben der Deputierten bestünden in der eifrigen Kontrolle der Gebarung der ganzen staatlichen Verwaltung, insbesondere durch Beratung des Budgets, und in der Mitarbeit an den Gesetzentwürfen. Der Rat beschloß, daß die Geschäftsordnung der Kammer gemäß dem neuen Charakter und den Funktionen der Kammer geändert werde. Nach einem Bericht des Deputierten Ricci über die Tätigkeit der nationalen Institution der Balilla nahm der Rat eine Tagesordnung an, in der den 100.000 Mitgliedern der Balilla, welche in die Vorhut eintreten, und den 86.000 Mitgliedern der Vorhut, welche am 21. April in die Miliz und in die Partei eintreten, Grüße entboten werden.

Großbritannien.

Der englische Wahlkampf ist im vollen Gange. Die Rufen im Streit sind: der Führer der Konservativen und Premierminister im Amte Stanley Baldwin, der Führer der Arbeiterpartei und Premierminister a. D. Ramsay MacDonald und der Führer der Liberalen und Premierminister a. D. David Lloyd George. Jeder von ihnen hat das höchste Amt, das England zu vergeben hat, bekleidet. Sie verstehen ihr Handwerk. Die Arena,

in der sich der Kampf der von den drei politischen Kämpfen geführte Heerhausen abspielt, ist das englische Wahlsystem, das auch gleichzeitig die Kampfregeln enthält. Es muß hier daran erinnert werden, daß das englische Wahlverfahren zugleich das demokratischste und undemokratischste der Welt ist. Zwar spricht man vom allgemeinen, gleichen, direkten Wahlrecht, das auch die weibliche Bevölkerung bis zum Alter von 21 Jahren erhalten hat, in Wirklichkeit bedeutet aber die Feststellung des Ergebnisses nach der relativen und nicht nach der absoluten Mehrheit eine Korrektur, die politisch höchst bedeutsam, ja entscheidend ist. Man ist allgemein der Ansicht, daß vor der Auflösung des Parlaments, die am 10. Mai erfolgen wird, keine Rekonstruktion des Kabinetts erfolgen wird. Im Hauptquartier der konservativen Partei ist man zuversichtlich, daß die Partei wieder an die Macht gelangen werde, und man erklärt, daß die Arbeiterpartei durch den Mangel an Fonds sowie durch die Schwierigkeiten, die seitens der Kommunisten und anderer Extremisten den offiziellen Kandidaten der Partei erwachsen, gehemmt sei. Ein von den Liberalen erzielter Fortschritt sei nach Ansicht der Konservativen hauptsächlich auf Kosten der Arbeiterpartei möglich.

Polen.

Ein neues Ministerium unter dem bisherigen Kultusminister Dr. Switalski ist gebildet worden. Doktor Switalski, der als Vertrauensmann Pilsudskis gilt, verfügt im Sejm und im Senat über einen noch geringeren Anhang als sein Vorgänger und man macht sich daher in politischen Kreisen auf eine längere parlamentslose Zeit gefaßt. Das neue Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen: Krieg — Marschall Pilsudski, Außeres — Zaleski, Inneres — Sladkowski, Handel und Industrie — Kwiatkowski, öffentliche Arbeiten — Moraczewski, Justiz — Car, Arbeit — Prystor, Post und Telegraph — Berner, Unterricht — Czerwinski, Ackerbau — Niezabytowski, Agrarreform — Staniewicz, Eisenbahnen — Kühn. Zum Leiter des Finanzministeriums wurde der polnische Gesandte in Budapest, Matuszewski, bestellt. Die Zusammensetzung des Kabinetts hat in eingeweihten politischen Kreisen nicht so sehr überrascht, als vielmehr der Umstand, daß der Pilsudski-Anhang es doch nicht gewagt hat, die Diktatur offen zu erklären, sondern die Form einer parlamentarischen Regierung, allerdings stark nach seinen Wünschen zugeschnitten, vorerst vorgezogen hat. Der Einfluß des Auslandes hat sich also stärker geltend gemacht, als erwartet wurde. Man glaubt jedoch nicht, daß es sich um einen Dauerzustand handelt, sondern rechnet mit einer offenen Erklärung der Militärdiktatur bei der erstbesten günstigen Gelegenheit.

Albanien.

Wie aus Tirana gemeldet wird, ist der italienische Militärattaché in der albanischen Hauptstadt, Brigadegeneral Pagliani, vom König Zogu zum Chef seiner Militärkanzlei mit dem Grade eines Divisionsgenerals ernannt worden. Diese Ernennung wird als ein neuer Vertrauensbeweis zur weiteren Befestigung des italienisch-albanischen Bündnisses betrachtet.

Rumänien.

Eine mit dem Studium der Minderheitenfrage besonders betraute Regierungskommission faßte während einer Sitzung, welcher der Ministerpräsident Maniu, Innenminister Bajda Wojwod sowie der Kultusminister beiwohnten, wichtige Beschlüsse betreffend die Forderungen der Minderheiten. Diese Beschlüsse der Regierungskommission werden mit dem Umstände in Verbindung gebracht, daß der Regierung eine möglichst rege Teilnahme der deutschen Minderheit an der am 10. Mai stattfindenden Feier der 10-jährigen Wiederkehr des Gedenktages der Schaffung Großrumäniens erwünscht sei. Die deutsche Minderheit hatte zwar gleich anfangs ihre Bereitwilligkeit zur Teilnahme an dieser Feier bekanntgegeben, doch hob eines der führenden deutschen Minderheitenblätter hervor, daß diese Teilnahme viel herzlicher würde, wenn die Regierung neuerdings verspreche, die von ihr gelegentlich der Wahlen gemachten Zugeständnisse sowie die auf den Beschlüssen des Karlsburger Kongresses basierenden Forderungen der deutschen Minderheit zu erfüllen. Die ungarische Minderheit nimmt an den rumänischen Einigungsfeiern nicht teil.

Türkei.

Die Reformen Kemal Paschas sind nicht bei der Abschaffung des Fez und der alttürkisch-arabischen Schrift stehen geblieben, sondern ändern auch die bisherige Form der Namensgebung in radikaler Weise durch Beseitigung der althergebrachten Gepflogenheiten des Orients und Einführung westeuropäischer Art auch auf diesem höchstpersönlichen Gebiete. Bisher gab es in der Türkei eigentlich gar keine Familiennamen, abgesehen von denen einzelner berühmter Geschlechter, die sich aber auch nicht dauernd erhielten. Im allgemeinen begnügte man sich mit den seit altersher gebräuchlichen Vornamen, die eventuell noch mit dem Vornamen des Vaters kombiniert wurden, wie wir dies in früherer Zeit beispielsweise auch bei den Serben sehen konnten. Einer Zahl von ungefähr 14 Millionen Türken gegenüber ist die Anzahl der gebräuchlichen Vornamen aber so gering, daß Hunderttausende oft den gleichen Namen tragen, was natürlich zu unzähligen Verwechslungen führen mußte, andererseits eine genaue Evidenz der Bevölkerung wie des einzelnen nahezu unmöglich machte. Nun ist von oberster Stelle aus der Befehl gekommen, daß alle Türken und Türkinnen ihre bisherigen Namen ablegen und nach europäischem Vorbild Familiennamen annehmen müssen, eine Umbenennung der Bevölkerung, die gleichzeitig einer Konstriktion gleichkommt, da die Kontrolle der durchgeführten Maßregel mit einer Aufzeichnung und Zählung der einzelnen Familien und ihrer Mitglieder verbunden sein wird. Selbstverständlich hat diese neueste Verfügung Kemal Paschas auch heftigen Widerspruch erregt, weil sie angeblich gegen den Koran verstößt und weil auch die Schwierigkeiten der Durchführung nicht gering sein werden.

Spanien.

In Spanien gehen die Meinungen für und wider der Diktatur stark auseinander. So wird berichtet, daß vor einigen Tagen mehrere tausend Personen aller Stände sowie Abordnungen aus allen Provinzen im Kriegsministerium Karten abgegeben haben, auf denen sie der Regierung ihre Anhängerschaft kundtun. Primo de Rivera erschien auf dem Balkon des Ministeriums und wurde mit langandauernden Ovationen begrüßt, für die er dankte. Auch gegenteilige Kundgebungen werden aus Madrid gemeldet. Es wurden dort in der Nacht Plakate mit der Inschrift „Hoch die Republik! Nieder mit der Diktatur!“ in den Hauptstraßen angebracht. Die Privatdozenten der Universität hätten an den Unterrichtsminister ein Schreiben gerichtet, worin sie erklärten, daß sie ihre Funktionen nicht ausüben würden, so lange die Vorrechte der Universität nicht wieder hergestellt seien.

Mexiko.

Der Kampf um die Macht in Mexiko ist in sein letztes Stadium getreten. Die Niederlage der Rebellen wird immer vollständiger. Die wichtige Stadt Chihuahua, deren Schicksal durch die siegreichen Kämpfe der Bundestruppen bei Santa Rosalia und La Reforma entschieden war, ist von Bundestruppen besetzt worden. General Escobar, der Anführer der Rebellen, hat sich mit den Resten seiner geschlagenen Truppen, einigen tausend Mann Reiterei, nach Juarez geflüchtet. Trotz allen diesen Nachrichten kann mit einem erneuten Aufblühen des Kampfes in diesem klassischen Lande der Revolutionen jederzeit gerechnet werden.

China.

Die Verhältnisse sind noch immer recht ungeklärt. Marschall Tschiangkaiſchek wollte den Oberbefehl zurücklegen, da die Vollmachten, die ihm die Nanjingregierung gab, zu gering waren. In einem Aufrufe an die Soldaten erklärte er, daß die chinesische Revolution noch nicht beendet sei. Es beständen noch große politische Schwierigkeiten bei der Vereinigung verschiedener Teile Chinas und ohne diese Vollmacht sei er nicht imstande, ganz China zu vereinigen. Er erklärte weiter, daß er ein großer Gegner der Politik der Marschälle sei und verlange, daß ihm die Nanjingregierung die Möglichkeit gebe, die Selbständigkeit verschiedener Generale zu beseitigen. Ferner verlangt Marschall Tschiangkaiſchek die vollkommene Unterwerfung und Amtsenthebung General Fengs. Zwischen Feng und der Nanjingregierung, die diesem Verlangen Rechnung trug und Feng entsetzte, ist es daher zum offenen Bruch gekommen.

Afghanistan.

Meldungen aus Kandahar lassen erkennen, daß die Schwierigkeiten Aman Ullahs, eine genügend starke Streitkraft für den Marsch auf Kabul zusammenzubringen, noch nicht überwunden sind. Verschiedene Stämme sollen eine Unterstützung abgelehnt haben. Dagegen sollen sich 3000 Mann aus Herat, die gut ausgerüstet sind, auf dem Wege nach Kandahar befinden, um sich den Streitkräften Aman Ullahs anzuschließen. Chahib Ullah soll die Hoffnung haben, nahezu 100.000 Mann für den Kampf gegen Aman Ullah und seine anderen Widersacher aufstellen zu können. Die indische Regierung hat alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um den Uebertritt kämpfender Stämme unmöglich zu machen.

Die oberösterreichischen Gemeindevahlen.

Am vergangenen Sonntag fanden in Oberösterreich die Gemeindevahlen statt, die wesentliche Verschiebungen in den Mandatsziffern der einzelnen Parteien hervorgebracht haben. Ein großes Interesse an den Wahlen herrschte im ganzen Lande, was die Wahlbeteiligung, die im Durchschnitt 90 v. H. erreichte, deutlich kennzeichnet. Mit Ausnahme der autonomen Städte Linz und Steyr schritten die Bewohner von 505 Gemeinden zur Urne, die zwölf Listen eingereicht haben.

Die Wahlen ließen einen gewissen Ueberblick über die parteipolitischen Verhältnisse im Lande zu, der besonders nach einem Vergleiche mit den Nationalratswahlen von 1927 bemerkenswert sein mußte. Dieser Ueberblick läßt nun erkennen, daß die Großdeutsche Volkspartei und der Landbund, die bei den letzten Gemeinderatswahlen vor fünf Jahren (1924) noch im Rahmen eines einheitlichen Parteiverbandes in den Wahlkampf gezogen waren, nach ihrer Sonderung in die Großdeutsche Volkspartei und in den Landbund nicht nur ihre zahlenmäßige Stärke hinsichtlich der Stimmen und der Mandate zu behaupten, sondern darüber hinaus einen Zuwachs zu erzielen vermochten. Im allgemeinen kam es in den Marktgemeinden zu Wahlübererträgen zwischen Großdeutschen und Landbündlern. In diesen Gemeinden hatten die Großdeutschen die Führung inne, in den Landgemeinden jedoch gingen die Landbündler verbend voran. Dieser Wahlakt ist es hauptsächlich zuzuschreiben, daß Großdeutsche und Landbündler einen Mandatsgewinn von ungefähr 150 Mandaten erreichen konnten, einen Gewinn, der überwiegend auf Kosten der Christlichsozialen und der Sozialdemokraten erreicht wurde. In erster Linie aber waren es die Christlichsozialen, die die Kosten des Wahlkampfes zu tragen hatten, den sie gegen Großdeutsche und Landbund mit großer Hestigkeit führten. Der christlichsoziale Verlust ist mit 400 Mandaten nicht zu hoch berechnet.

Auch die Sozialdemokraten konnten Mandate gewinnen. Ihr Gewinn wird mit rund 200 Mandaten angenommen. Dabei dienen allerdings die letzten Gemeinderatswahlen zur Vergleichsgrundlage. Vergleicht man jedoch die für die sozialdemokratischen Listen abgegebenen Stimmen mit der Stimmenanzahl, die die Sozialdemokraten bei der Nationalratswahl von 1927 erzielten, so ergibt sich ein Stimmenrückgang für die Sozialdemokraten.

Ein besonderes Kennzeichen des Ergebnisses der Gemeinderatswahlen in Oberösterreich ist der katastrophale Verlust der Nationalsozialisten Hitler'scher Richtung. Vor den Wahlen hatten sich sowohl die Großdeutschen als auch andere völkische Kreise lebhaft bemüht, diese nationale Gruppe für ein geschlossenes Zusammengehen zu gewinnen. Aber alle diese Bemühungen scheiterten an dem Widerstande der Hitler'schen Parteileitung, die über Weisung aus München jedes Zusammengehen mit den anderen nationalen Gruppen ablehnen mußte. Nun erwies sich erfreulicherweise, daß die Wähler der Hitler'schen Richtung politisch reifer sind, als ihre halsstarrigen Führer. Die Wähler der Hitler'schen Richtung setzten sich über die selbstmörderische Wahllosung ihrer Führer hinweg und wählten nach ihrer eigenen politischen Einsicht. Das Ergebnis war für die Hitler'schen Wahlwerbungen sozusagen vernichtend. Die meisten fielen durch. Die Hitler'schen Listen vermochten kaum 75 v. H. dessen zu erreichen, was sie im Jahre 1924 noch zu erzielen vermochten. Aus zahlreichen Gemeinden wird das vollständige Verschwinden der Hitlerstimmen gemeldet.

Laiba Bronstein, vulgo Trokij und das deutsche Volk.

Bis zur jüdischen Widerlichkeit bringen Tagesblätter ständig Nachrichten über den Hebräer Laiba Bronstein, der sich aus durchsichtigen Gründen den Decknamen „Trokij“ beigelegt hat, einen Juden dessen Bestialität im Vereine mit seiner zu 90 Prozent glaubensgleichen Nachtmeute, die sich in frecher Annäherung „Arbeiter- und Bauernregierung“ nannte, in Rußland im Jahre 1919 tausende und abertausende Arbeiter, Bauern und Beamte in jüdischer Weise abschlachten ließ. Zehn Jahre erst sind es seit seinem Blutdespotismus und sollten diese Ungeheuerlichkeiten, die sich in dem großen Reiche abgespielt haben und an denen Laiba Bronstein in erster Linie schuldig war, schon vergessen sein? Dieser jüdische Popanz, der in Judenblättern „nur“ als „politischer Schwärmer und sensibler

Idealist“ charakterisiert wird, hat ohne Gnade hundertmal den Galgen verdient und nur berechnende Artgeboten können in gleichgestellter Psyche die brutalen Eingriffe eines weissen fremden Usurpators in die Befugnisse eines arischen Volkes tolerieren. Noch mehr: dieser Gattung Journalisten salmudistischer Verschönerung ist ja a priori daran gelegen, für jüdische Verbrecher durch ihre Presse das menschliche Mitleid wach und anzurufen, wenn die Schurken entlarvt, erwischt und vor die Justiz gestellt werden sollen. Ob nun Bronstein wirklich krank ist oder nicht, im ersten Falle auch eines Heilbades und ärztlicher Behandlung bedürftig, interessiert uns deutsche Arier aber auch nicht im geringsten. Er bleibe Deutschland ferne und suche außerhalb unserer Grenzpfähle Heilung und Aseptik. Daß er übrigens gerade Deutschland zu künftigen Aufenhalten wünscht, ist einleuchtend. Hier vermutet er einen guten Nährboden für seine weltrevolutionären Ideen und die Geschäfte der letzten Jahre gibt ihm in den traurigen Zahlen des kommunistischen Aufstieges scheinbar Recht. Nur allein seine Anwesenheit im Reiche würde dort eine moralische Stärkung der bolschewistisch-kommunistischen Gruppe bedeuten und der Weg zur weiteren Verwirrung und Verblendung der politisch ungeschulten Masse wäre gegeben, damit eine unägliche Glend- und Blutzit mit dem Niederbrüche einer nach dem Kriege schwer errungenen, aufbauenden deutschen Volkswirtschaft. Nicht nur aus „politischen“ sondern auch aus „sentimentalen“ Gründen muß dem deutschlandlusternden Juden Laiba Bronstein ein energisches Halt vor den Toren der deutschen Republik zugerufen werden. Hat er ja doch selbst keine Sentimentalitätsanwandlungen verspürt, als er in seiner Selbstherrlichkeit im Blute seiner unschuldigen Opfer watete, als durch seine niederträchtige „Sozialisierung von Frauen und Mädchen“ die Schreie der Vergeßten und Geschändeten durch das Riesenreich gellen, als die Legion „seiner“ hungernden „Unterthanen“ wie ein Gespenstergewand „seines“ Landes wüsterevolutionierten Boden durchstirte! Das Weltgewissen sollte wachgerüttelt, ein alle noch nicht „materialisiert“ Geistes, Menschen reinster Rechts- und Gerechtigkeitsauffassung umspannender Bund — weitab von der Struktur des sogenannten Völkerbundes — zur Lösung und idealen Handhabung des noch „problematischen Selbstbestimmungsrechtes“ in ein positiv tätiges Leben gerufen werden. Eine Utopie? Gewiß, solange der jede staatliche Ordnung und alles menschlich Schöne und Reine zerkende und versenkende Judentum nicht gehindert und frei schalten und walten darf. Dem Volke sollen endlich die Scheuklappen von den Augen gerissen, ihm soll der Blick erhellt werden für den Sumpf und den Morast, in dem es dank der jüdischen Presse, Kunst und Literatur rettungslos zu versinken droht. Heute ist besonders der Großstädter schon derart dem jüdischen Kulturrausch verfallen, daß es einer rückwärtsigen Hand bedarf, seinen unarbeitsamen Intellekt auf den normalen, gesund-nüchternen Zustand zu bringen. Die Ränke für das schleichende jüdische Zerstörungsgift sind schau und wohlbedacht gelegt, der Jude ist ein Meister in der Verschleierungskunst. So wie in Rußland eine jüdische Blutkammer, mit Bronstein an der Spitze, die oberste Staatsgewalt in frecher Annäherung an sich gerissen hat, so sucht der Jude überhaupt, vornehmlich in Deutschland einschließlich Oesterreich, dem er infolge der günstigen Lage für seine Endzwecke sein besonderes Augenmerk zuwendet, doch wo er auf Grund

der hier herrschenden Kultur nicht ohne weiteres dieselbe Praxis wie in Rußland ausüben kann, die Fundamente der bürgerlichen Ordnung und Moral durch Entfaltung von Streitigkeiten, Zweifel und Zwietracht sowohl im Volke wie in der gesetzgebenden Körperschaft zu unterminieren, um nach erreichter Absicht einen Schritt weiter zum letzten Ziele der Welt Herrschaft zu machen. Diese Gefahr für die gesamte europäische Kultur sollte tagaus, tagein dem Volke aufgezeigt, der Abwehrgedanke durch arische Sendboten wie mit eisernen Hämmern in seinem Gehirne verankert werden. Und nicht zuletzt käme eine Sichtung und ein Austausch jener Führer und Vertreter „oben“ in Betracht, die, entweder ihre Mission nicht verstehend oder aus eigennütigen Motiven mit den Volkseigenen pattierend, durch ihre Worte dem Volke in nichts nützen, aber durch ihre Taten an seinen geistigen und kulturellen Gütern unermesslich schaden. Einem Laiba Bronstein gibt unbeschadet des Geflusses seiner Rassegossen kein wahrhaft deutschfühlernder und volksbewußter Führer seine Stimme für die Einreise. Er ist der Prototyp des Semiten, der alle seine widerlichen Eigenschaften zum Nachteile des ernststrebenden, der Ehre und Wahrheit dienenden Ariers heimtückisch ins Treffen zu führen weiß. Der gesunde Kern eines Großteiles des deutschen Volkes hat durch öffentlichen Protest gegen ein Zusammenleben mit dem jüdischen Massenmörder Laiba Bronstein in deutschen Vaterlande den Abscheu des ehrliehen, unbeschulichen, deutschen Empfindens gegen verlogene und schmutzige Judenmoral auf das trefflichste dokumentiert. Teja.

Die Vorkommnisse bei der Gemeindevwahl in Grein a. D. Donau.

Bei den am letzten Sonntag vorgenommenen Gemeindevahlen in Oberösterreich ereignete sich der merkwürdige Fall, daß in einer Gemeinde die Großdeutschen und die Landbündler auf der Liste der Sozialdemokraten kandidierten. Die Presse mitteilungen der Großdeutschen Volkspartei berichten über die Vorkommnisse, die zu diesem Schritte führten, folgendes: Die Ortsparteileitung Grein der Großdeutschen und des Landbundes hatte ihre Kandidatenliste am 30. März mittels eingeschriebenen Briefes an die Gemeindevahlbehörde abgeleitet. Da am 31. März infolge des Feiertages keine Postzustellung erfolgte, kam die Liste erst am 1. April in die Hand der Gemeindevahlbehörde. Trotzdem nun allgemein die Gepflogenheit gilt, daß das Datum des Aufgabestempels als Einreichungstag angenommen wird, und bei den diesmaligen Wahlen in einer ganzen Reihe von oberösterreichischen Gemeinden diese Praxis auch bei christlichsozialen Listen widerspruchslos gehandhabt wurde, stellte sich die christlichsoziale Mehrheit der Gemeindevahlbehörde in Grein unter dem Vorhitz des Bürgermeisters Gürtler auf den Standpunkt, daß die Liste der Großdeutschen Volkspartei und des Landbundes verspätet eingebracht und daher nicht zugelassen sei. Eine Berufung gegen diese Entscheidung wurde von der christlichsozialen Mehrheit der Landbeswahlbehörde abgewiesen. Die Großdeutschen, die bisher in der Gemeinde Grein mit 7 Mandaten vertreten waren, wären also durch diese der bisherigen Regelung nicht entsprechende Auslegung der gesetzlichen Bestimmungen durch den christlichsozialen Bürgermeister Gürtler in der Gemeindeverwaltung vollkommen aus-

Das Donaukraftwerk bei Ybbs — Bersebenburg.

Nach Ybbs a. d. Donau war für den letzten Sonntag eine allgemeine Interessentensammlung zur Aufklärung der Bevölkerung über das von dem Schweizer Ing. Oskar Höhn projektierte und bereits kommissionell verhandelte Donaukraftwerk oberhalb Ybbs-Bersebenburg einberufen. Der Zustrom der Bevölkerung aus dem Ribelingen- und Strudengau war so groß, daß zwei Parallelversammlungen abgehalten werden mußten. Die von Bürgermeister von Ybbs, Franz Kirch, und vom Melker Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Fraß begrüßten Versammlungen nahmen ein sehr eingehendes und instruktives Referat des Projektverfassers Ingenieur Höhn entgegen, demzufolge es sich um ein großes Kraftwerk mit einer Gesamtleistung von 145.000 Pferdestärken handelt, die durch Aufstau der Donau durch ein bewegliches Stauwerk gewonnen werden. Mit dem Werk steht die Beseitigung der Schiffsfahrtschiffhindernisse im Strudengau und die Errichtung einer Brücke von Ybbs nach Bersebenburg in Verbindung. Da von der Erhöhung des Wasserpiegels der Donau, der von Ybbs bis Ardagger reichen soll, Schädigungen der Landwirtschaft befürchtet werden, haben sich die angrenzenden Landwirte der oberösterreichischen Donaustraße zu einem Schutzverband zusammengeschlossen, dessen Obmann Clam-Martiniz und technischer Berater Ing. Schachermaier in der Versammlung auch das Wort ergreifen. Von den Projektanten liegen jedoch bereits beruhigende, volle Entschädigung zusichernde Erklärungen vor. Auch ist das Projekt, das schon in der Woche vor Pfingsten im Detail kommissioniert werden wird, inzwischen den Wünschen der Landwirtschaft entsprechend verbessert worden. Es sprachen in der Versammlung noch der ehemalige Staatssekretär Ing. Zerdik, die Nationalräte Streeruwitz, Zarboch und Geier, sowie die Landtagsabgeordneten Pauppill, Ing. Scherbaum (sprach in allen drei Versammlungen) und Höller, die sich sämtlich für das Zustandekom-

men des Werkes einsetzten. Vom Standpunkt der Landwirtschaft aus behandelte das Projekt Dr. Kallbrunner vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, der ebenso wie die anderen Redner die große volkswirtschaftliche Bedeutung des auf 4 bis 5 Jahre mehreren tausend Arbeitslosen Beschäftigung bietenden Werkes würdigte. Sämtliche Referate wurden von der Bevölkerung, die zum überwiegenden Teile für die Verwirklichung des großzügigen Projektes ist, mit großem Beifall zur Kenntnis genommen. Den Versammlungen wurde schließlich eine Resolution zur Beschlußfassung vorgelegt, in der darauf verwiesen wird, daß die Ausnützung der österreichischen Wasserkraft für dieses verarmte Land ein Gebot der Notwendigkeit ist. Es wird daran erinnert, daß allein schon die Durchführung des Baues eine wertvolle Belebung des Arbeitsmarktes ist und die längst geforderte Verbesserung der Donau als Schiffsfahrtsweg bedeutet. Die interessierten Kreise nehmen ferner in der Resolution mit Befriedigung zur Kenntnis, daß auf Grund der Projektsergänzung Kulturland nicht gefährdet ist, die Abisierung der Anrainer im vollen Einvernehmen erfolgen wird und auch dem Schutz des Landschaftsbildes in jeder Weise Rechnung getragen ist. Es wird daher dagegen Verwahrung eingelegt, daß durch Ausbreitung beunruhigender und sachlich unzutreffender Gerüchte die Errichtung des Werkes zu erschweren versucht wird. Nicht minder wird gegen jede Verzögerung in der Erledigung des Konzessionsanfehens Protest erhoben, welches die Interessen des Bezirkes Ybbs und des unteren Waldviertels sowie des Landes Niederösterreich und des allgemeinen Wohles zu fördern geeignet ist. Unter großem Beifall wurde diese Entschliegung, die zum Schluß die reichste Detailverhandlung des Konzessionsanfehens und seine Zustimmung Erledigung fordert, einstimmig angenommen.

geschaltet worden. Es fanden nunmehr Verhandlungen statt. Bürgermeister Gürtler wollte die Gelegenheit dazu benutzen, um die Großdeutschen und die Landbündler dazu zu zwingen, auf seiner, also der christlichsozialen Liste zu kandidieren. Die Großdeutschen und die Landbündler wären im Interesse des Friedens in der Gemeinde auch dazu bereit gewesen. Gürtler stellte aber vollkommen unannehmbare Bedingungen. So verlangte er, daß auf die gemeinsame Liste zuerst 10 Christlichsoziale und dann erst, also von der 11. Stelle an, Großdeutsche und Landbündler gestellt werden, eine Forderung, die dem Kräfteverhältnis der Parteien in keiner Weise entsprach. Die Verhandlungen zerschlugen sich also. Wenn die Großdeutschen und die Landbündler überhaupt an der Wahl teilnehmen wollten, blieb ihnen nichts übrig, als mit den Sozialdemokraten ein Ueber-einkommen zu treffen, demzufolge sie auf der sozialdemokratischen Liste eine Anzahl von Stellen besetzten. Das war technisch möglich, weil Änderungen auf eingebrachten Listen auch nach der Einreichung zulässig sind. Die veröffentlichte Liste enthielt jedoch bei jedem Namen genau die Parteibezeichnung. Außerdem veröffentlichte die Ortsparteileitung der Großdeutschen Volkspartei und des Landbundes eine Erklärung, in der sie feststellte, daß die betreffenden Kandidaten nach wie vor Großdeutsche und Landbündler bleiben und den Ausweg der Kandidatur auf der sozialdemokratischen Liste nur deswegen betreten, weil sie sonst durch den Gewaltakt des Bürgermeisters Gürtler von der Wahlwerbung gänzlich ausgeschlossen wären. Tatsächlich wurden auch 6 Großdeutsche auf dieser Liste gewählt.

Bemerkenswert ist, daß auch in führenden christlichsozialen Kreisen in Linz das Vorgehen des Bürgermeisters Gürtler lebhaft bedauert wurde. Christlichsoziale Blätter außerhalb Oberösterreichs versuchen allerdings die Sache so darzustellen, als ob die Großdeutschen und die Landbündler in Grein die antimarxistische Linie soweit verlassen hätten, daß sie ein förmliches Wahlbündnis mit den Sozialdemokraten eingegangen wären. Das ist natürlich eine vollkommene Verdrehung der Tatsachen. In Wirklichkeit trifft der Vorwurf, aus parteiegoistischen Gründen von der antimarxistischen Richtung abgewichen zu sein, vor allem den Bürgermeister Gürtler von Grein, dessen Halsstarrigkeit in einer durchaus strittigen rein formalen Frage den beiden anderen Mehrheitsparteien gegenüber wohl kaum im Interesse der gemeinsamen Bekämpfung des Marxismus gelegen war.

Jugendaustausch.

„Oesterreichisches Alpenland und norddeutsche Küste“. Die Anmeldungen für den Austausch müssen bis Montag den 22. April erfolgen. Wer sich später meldet, kann nur im Bedarfsfalle berücksichtigt werden. Als Anmeldung gilt eine schriftliche Erklärung der Eltern, daß ihre Tochter oder ihr Sohn N. N. am Jugendaustausch im Sommer 1929 teilnehmen darf. Kostenbeiträge: für 12- bis 16-jährige 50 Schilling, für ältere das Doppelte. Nach den bisher erfolgten Anmeldungen bildet Waidhofen und Umgebung eine selbständige Gruppe, das heißt, die Gruppenführung kann von hier aus bestellt werden und alle rechtzeitig Gemeldeten werden in einem Tauschorte untergebracht. Meldestelle für den Ybbsgau: Fachlehrer J. Kunze, Waidhofen a. d. Ybbs, Poststeinerstraße 5.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Trauungen.** In der hiesigen Pfarrkirche wurden getraut: Am 14. April Herr Roman Kappel müller, Fabrikant in Kematen, mit Frä. Maria Mühlerberger, Private in Althartsberg. — Am 15. April Herr Eduard Gill, mit Frä. Anna Henöckl, Hausbesitzerin.

* **Sängerbesuch.** Samstag den 11. Mai trifft der Gesangverein österreichischer Eisenbahnbeamten in Wien, der zu den besten Gesangvereinen Oesterreichs zählt, in Waidhofen a. d. Ybbs zu einem kurzen Besuche des Männergesangvereines ein und veranstaltet am gleichen Tage ein Konzert. Wir werden über die Einzelheiten dieser Singersahrt, der allseits großes Interesse entgegengebracht wird, nächstens Näheres berichten.

* **„Unter der blühenden Linde“.** Für die kommenden Vorstellungen gibt sich schon allgemeines Interesse kund. Maueranschläge, deren wohlgelungener Entwurf von dem heimischen Künstler Fritz Tippel stammt und die in sinniger Weise eine Hauptgestalt des Liederspiels zeigen, werben für den Besuch wirkungsvoll. Dem Vernehmen nach wird die ersten Vorstellungen am 28. ds. der bekannte Chormeister des Eisenbahnbeamtenvereines Wien, Herr Karl Pilz, von dem auch die Neuinstrumentierung stammt, dirigieren.

* **Verein Waisenspflege für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs.** Mitglieder und Freunde des Vereines werden zu der am 24. April 1929 nachmittags 1/4 Uhr im Gerichtsgebäude stattfindenden öffentlichen Hauptversammlung eingeladen.

* **Kreditverein der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.** Die Mitglieder werden auf die im Anzeigenteil veröffentlichte Einladung zu der am Montag den 29. April 1929 um 8 Uhr abends im kleinen Saal des Großgasthofes In Führ (Kreul) stattfindenden

Vollversammlung aufmerksam gemacht und ersucht, wegen der Wichtigkeit des Verhandlungsgegenstandes zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

* **Nied.-öst. Haus- und Grundbesitzerverband, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.** Am Sonntag den 21. April 1929 punkt 3 Uhr nachmittags findet im Saale des Großgasthofes Kreul (In Führ) die Jahreshauptversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung der Verhandlungsjahresberichte der letzten Jahreshauptversammlung. 2. Rechenschafts- und Tätigkeitsbericht des Ausschusses. 3. Kassabericht. 4. Bericht der Revisoren. 5. Neuwahlen. 6. Festsetzung des Mitgliedsbeitrages für 1929. 7. Referat. Als Sprecher wird entweder Herr Dr. Frischner (Leobersdorf) oder Herr Oberst Triletz (Mell) erscheinen. 8. Allfälliges. Es ist unbedingt Pflicht jedes Mitgliedes, diese jagungsmäßige Versammlung zu besuchen. Frauen und erwachsene Kinder mitbringen. Alle Haus- und Grundbesitzer, auch Nichtmitglieder, sind bestens willkommen.

* **Seimatwehr Waidhofen, IV. Zug.** Der Kameradschaftsabend findet wie festgesetzt am 4. Montag des Monats April, das ist der 22. April, statt. Zusammenkunft 8 Uhr bei Holzer. — Am gleichen Tage findet der Kameradschaftsabend des 1. Zuges der 2. Komp. im Gasthause Kerschbaumer, Wienerstraße, statt. Um vollzähliges Erscheinen wird ersucht.

* **Gegen die Kriegsschuldlinge im Fischkutter um die Erde!** Mit einem Fischkutter, auf dem Fische fast aller Rassen der Welt standen, durchfurchte Herr Kapitän Kircheiß Meere, Ozeane und legte mit ihm 34.000 Seemeilen zurück. Diesen Kutter berührten nicht nur Fischhollen, sondern auch die Strahlen der Tropensonne und die abenteuerlichsten Begebenheiten waren mit dieser Fahrt nach den fremden jagenhaften Gestaden verbunden. Wer ist Kapitän Kircheiß? Ein ungewöhnlich fähiger, viel besaunter Seemann mit eiserner Willensstärke und seltener Tatkraft. Ganz Deutschland, ja das ganze deutsche Volk ist Kapitän Kircheiß tiefe Dankbarkeit schuldig, denn er unternahm seine gefährvolle Fahrt über das große Wasser rings um die Erde nicht der sportlichen Höchstleistung, nicht des Erwerbes oder der unbezwinglichen Abenteuerlust halber; keine von diesen Eigenschaften finden sich in den schicksalgestählten Charakterzügen Kircheiß. Er ist der große Idealist, er ist deutscher Pflichtmensch! Als nach dem ungelungen Kriegsausgange die gemeinen Lügennachrichten von der Schuld Deutschlands am Weltkriege von Paris und London aus verbreitet wurden, da hielt es den schneidigen Seeoffizier, der den Weltkrieg mitmachte, nicht mehr in den Räumen seines inzwischen ergriffenen Zivilerberufes. Er faßte den kühnen Entschluß — und daraus läßt sich seine ganze Größe erkennen — gegen die Lüge der Schuld Deutschlands am Weltkriege zu Felde zu ziehen. Unter Aufwendung seiner privaten Mittel und kleinen Unterstützungen aus Freundeskreisen erwarb er einen Fischkutter, auf dem er als Kapitän, Steuermann, Wachoffizier, Arzt, Junker, Schriftsteller usw. tätig war. Mit dieser Rüstschale, die er „Hamburg“ taufte, umgeleiste er den Erdball und trat so in Fühlung mit allen Deutschen, die weit von ihrem Vaterlande unter fremden Völkern und Stämmen leben. Ihnen allen vermittelte Kircheiß in seinen fesselnden Vorträgen das über Deutschland hereingebrochene Unglück; ihnen allen erbrachte er die Beweise, daß Deutschlands Schuld am Kriege nicht bestehe und daß die deutsche Kriegsschuld eine hinterlistige, gemeine Lüge sei, welche von unseren haßerfüllten Gegnern als Mittel zur Ausbeutung des deutschen Volkes fortwährend dient. Ihnen allen zeigte Kircheiß deutlich auf, daß die Feindbündelmächte statt des Waffenwirtschaftskrieg um so heftiger gegen uns weiterzuführen. Bei seiner Rückkehr nach Hamburg wurde Kircheiß ob seiner heldenhaften Seemannstat — die so recht den alten Wikingergeist offenbart — von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge umjubelt und gefeiert. Der Leitung der hiesigen Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes ist es nun gelungen, Kapitän Kircheiß für einen Lichtbildervortrag zu gewinnen. Derselbe wird am 4. Mai im Saale des Großgasthofes In Führ (Kreul) um 8 Uhr

abends stattfinden. Näheres auf den Anschlagzetteln. Der Film, den Kircheiß mit seiner vierköpfigen Mannschaft selber kurbelte, wird uns die anziehendsten Aufnahmen von der ganzen Welt im Bilde vorführen. Nach Zeitungsmeldungen gehört dieser Film zu den prachtvollsten der heute bekannten Kulturfilme. Man muß diese Bilder gesehen, diesen Vortrag gehört haben, da eine erschöpfende Schilderung schwer möglich ist. In allen Städten, wo Kapitän Kircheiß als Vortragender auftrat, erzielte er überall massenhaften Besuch und die glänzendsten Erfolge. Möge dieser Vortrag auch dahin aufklärend wirken, daß es ohne Rückgabe der geraubten Kolonien eine Gesundung unseres Wirtschaftslebens und der entsetzlichen Arbeitslosigkeit nicht geben kann. Es veräume daher niemand, diesen allseits gepriesenen Lichtbildervortrag am 4. Mai zu besuchen. Unser gesamtes deutsches Volk muß von der uns aufgezungenen Kriegsschuldliche überzeugt und der feste Wille, unsere Kolonien wieder zu bekommen, muß in demselben tief eingepägt werden. Bestimmt ist es kein leerer Wahn, wenn man sagt: Der geeinte eiserne Wille eines ganzen Volkes wirkt wie ausstrahlende Wellenbewegungen und führt schließlich zum Erfolge — Feigheit, Uneinigkeit und Willensschwäche aber zum Gegenteil! Zum Schluß wünschen wir, daß auch hier ein Massenbesuch stattfinden und insbesondere unsere Jugend zu diesem Vortrage recht zahlreich erscheinen möge, um aus demselben wieder frischen Mut, Tatendrang und Begeisterung zu schöpfen. M. K.

* **Erfolg eines jungen Tonkünstlers.** Der durch die Neuinstrumentierung des Volksliederspiels „Unter der blühenden Linde“ in unserer Stadt bestbekannte Tonkünstler Herr Karl Pilz hat bei einem Volkskonzerte des Wiener Männergesangvereines einen neuen schönen Erfolg errungen, der von der Wiener Tagespresse freundlich anerkennend besprochen wird. So schreibt u. a. die „Reichspost“: „Zur Uraufführung gelangte ein Männerchor „Schnitter Tod“ des hochbegabten Jungwiener Karl Pilz. Abgestimmt auf einen der alten Volksdichtung kongenialen Volkston, rhythmisch hochinteressant, steigert sich der Chorjak zu dramatischen Wirkungen und findet in einem stimmungsvollen Schluß wundervollen Ausklang.“ Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ schreiben: „... folgte als Uraufführung eine interessante, sehr gut bearbeitete Bearbeitung des alten Volksliedes „Schnitter Tod“, die das gefunde Talent ihres Autors, des jungen Wiener Karl Pilz, von dem der Wiener Männergesangverein schon den Klopstock-Chor „Dem Unendlichen“ uraufgeführt hat, neuerlich schön bestätigt.“ Wir beglückwünschen den jungen Künstler zu diesem schönen Erfolge und teilen noch mit, daß wir Herrn Karl Pilz übrigens in der nächsten Zeit als Chormeister des österreichischen Eisenbahnbeamtenvereines bei seinem Sängerausfluge nach unserer Stadt hier begrüßen werden können.

* **Ende der Gültigkeit der Touristenkarten 1928.** Die ermäßigten Touristenrückfahrkarten der österr. Bundesbahnen, Auflage 1927/28 (rosa Karton) und die bestehenden Anschließkarten Langen-Bludenz werden mit 21. April 1929 aus dem Verkehr gezogen; diese Karten dürfen daher zur Hinfahrt nach dem 21. April d. J. nicht mehr benützt werden. Alle unverkauft gebliebenen Bundesbahnkarten (Touristenkarten, Anschließkarten Langen-Bludenz und Schnellzugzuschlagkarten) sind gleichzeitig mit der am 21. April 1929 vorzunehmenden Abrechnung an den Verband mit einem Verzeichnis zurückzusenden. Die Verkaufsstellen dürfen von den Mitgliedern der Verbände unbenützt gebliebene Fahrkarten in der Zeit bis 31. Mai 1929 zurücklösen, wobei jedoch die Vorverkaufgebühr nicht zurückzuerstaten ist. Jede Verkaufsstelle darf nur solche Fahrkarten zurücklösen, welche bei ihr selbst gekauft worden sind, was nach den Nummern leicht festgestellt werden kann. Die rückgelösten Karten sind zu sammeln und bis längstens 6. Juni 1929 im Wege der Abrechnungsstelle (Vertrauensstelle) dem Verband einzusenden. Der entfallende Betrag wird der einsendenden Stelle als Abschlagszahlung für Fahrkarten in neuer Rechnung gutgeschrieben werden. Im Anhang zu der diesbezüglichen in der letzten Folge enthaltenen Notiz wird bemerkt, daß die neue Touristenrückfahrkarte Waidhofen 1 wie bisher bis

Es ist höchste Zeit

daß Sie sich einen **neuen Anzug** **ein Kostüm** **Herrliche Qualitäten** **ein Kleid kaufen!**

und gute, billige Strapazware finden Sie stets in größter Auswahl im Kaufhaus

Ferd. Edelmann, Amstetten

Siefelau und nicht wie in der letzten Nummer direkt angegeben, bloß bis Großreifling Geltung hat.

Todesfall. Am 14. April starb in Mautern, Niederösterreich, nach geduldig ertragenem, schwerem Leiden der Major a. D. Herr Adalbert Schöber, Sekretär im Postsparkassenamt Wien, im 45. Lebensjahre. Der Verstorbene, ein Offizier vom Scheitel bis zur Sohle, der den Weltkrieg meist an der Front erlebt hat, war Besitzer vieler Auszeichnungen. Er war Besitzer des Ordens der Eisernen Krone 3. Klasse m. K. D. und Sch., des Militärverdienstkreuzes 3. Klasse m. K. D., des Signum Laudis m. K. D., des Karl-Truppenkreuzes, des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, des Goldenen Verdienstkreuzes und des Ritterkreuzes 2. Klasse mit Eichenlaub u. Schw., des Ordens vom Jährigen Löwen usw. usw. Major Schöber, dessen Eltern seinerzeit den Gasthof „zur Henne“ und später ein Geschäft in der Stadt innehatten, war ein treuer Sohn unserer Stadt und wollte sehr gerne hier. Ein großer Freundeskreis wird den Heimgang dieses Mannes, der ein echter Mann aus dem Volke war, aufrichtig betrauern und seiner Witwe die innigste Teilnahme entgegenbringen. Das Begräbnis des so früh Verstorbenen fand am 17. ds. in Mautern statt.

Todesfall. Im Rotkreuzspital in Zürich starb am 10. ds. nach kurzem Krankenlager der Brauereibesitzer Peter Bartenstein-Guyer aus Uster in der Schweiz im 76. Lebensjahre. Der Verstorbene entstammte der bekannten Brauerfamilie Bartenstein und war ein Bruder des Gründers der Wieselburger Brauerei Kapar Bartenstein.

Todesfälle. Am 7. ds. starb im 79. Lebensjahre die Private Barbara Bambohy. — Am 11. ds. im 68. Lebensjahre die Dienstmagd Rosina Kappi, geb. Kronsteiner.

Straßen Sperre für Schwerlastauto. Die Straßensperre II/195 von Stadt nach Opponitz ist bis auf weiteres wegen Senkung des Straßenkörpers für Schwerlastauto gesperrt. Leichte Fuhrwerke (Personenauto sowie sämtliche Pferdefuhrwerke) können verkehren.

Wieder der Radio-Störenfried. Der Artikel in der vorigen Wochenfolge des „Boten“, „Eine Rücksichtslosigkeit“, brachte mir einen anonymen Brief ein. Ich stelle hiemit fest, daß ich erstens anonyme Briefe wenig geschmackvoll finde und daß ich andererseits mit der Störung der Radioteilnehmer nichts zu tun habe. Wie vielen Radioteilnehmern ja bekannt ist, wurden meine Apparate im Vorjahre von einem Beamten der Kavag überprüft und für richtig blockiert und vollkommen störungsfrei befunden. Auch wird mir niemand zumuten, daß meine Apparate in der Zeit von 1/10 bis 1/12 Uhr abends eingeschaltet sind. Diese Zumutung allein ist eine Lächerlichkeit. Ich bedauere es selbst täglich lebhaft, daß ich in meinen farg bemessenen freien Abendstunden infolge des unbekanntem Radiostörers bei meinem Apparat nichts hören kann. Ich wäre dem anonymen Brieffschreiber dankbar, wenn er sich um die Ausforschung des Störenfriedes bemühen würde.

Dr. Kemmettmüller.

Tanzkurse. Herrn Franz Kubicek, Tanzmeister aus Wien, wurde von der niederösterreichischen Landesregierung für Waidhofen a. d. Ybbs die Tanzschulkonzession verliehen. Herr Franz Kubicek wird somit ab Mitte Mai 1929 reguläre Tanzkurse, sowie Privatunterrichtsstunden auch außer Haus abhalten. Der Unterricht erstreckt sich nicht nur auf die modernen Tänze letzten internationalen Stils, es werden auch alle alten und deutschen Tänze in das Unterrichtsprogramm einbezogen. Den Bemühungen des Verkehrsvereines ist es nun endlich gelungen, für Waidhofen und Umgebung einen Tanzlehrer von Ruf und Qualität zu gewinnen, sodaß die tanzlustige Gesellschaft auch nach dieser Richtung zufriedengestellt sein wird. Wir wollen hoffen, daß also der heuer ins Leben gerufene Tanzsport zahlreiche Anhänger findet und werden über Beginn der Kurse noch genau berichten. Etwaige diesbezügliche Auskünfte erteilt für den Verkehrsverband in liebenswürdigster Weise Herr Franz Rudnik, Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz Nr. 13.

Machtung, Bauparier Wüstenrot! Der Bezirksleiter für Niederösterreich-Süd, Major a. D. Spaun, trifft zu Bauparierbesprechungen ein: Samstag den 27. April, 15.30 Uhr in Böchlarn, Gasthof Hohensinn; denselben Tag, 20 Uhr, in Waidhofen a. d. Ybbs, Gasthof Hierhammer; Sonntag den 28. April, 9.30 Uhr, in Amstetten, Gasthof Bründlmayer, und am selben Tag, 13 Uhr, in Melk, Gasthof Weintögl. Bei der letzten Baugeldzuteilung am 25. März l. J. wurden wieder insgesamt 747 Bauparier mit einer Summe von 10 1/2 Millionen Reichsmark beteiligt, darunter 176 österreichische Bauparier mit einer Summe von 13 1/4 Millionen Schilling. Zur Kenntnis diene, daß Major a. D. Spaun jetzt wohnt: Wien, 5., Schönbrunnerstraße 50/16, Tel. B 22-8-10.

Neue Fernsprechnummern. Nr. 61 a Gemeindeamt Böhlerwerke; 61 b Bürgermeister-Wohnung — Ybbs-taler Kraftwagen-Unternehmung „Mwu“.

Verfönerungsvereins-Hauptversammlung. Am 6. d. M. fand die diesjährige Hauptversammlung des hiesigen Verfönerungsvereines statt. Herr Obmann Baumeister Karl Desejove eröffnete die Versammlung und begrüßte alle Erschienenen, insbesondere Herrn Bürgermeister Alois Lindenhöfer und berichtet nach Verlesung und Genehmigung des letzten Verhandlungsprotokolles über die Tätigkeit des Vereines im abgelaufenen Vereinsjahre. Die Tätigkeit des Vereines war im Jahre 1928 eine besonders rege: Außer einer außerordentlichen Hauptversammlung, in welcher die von

Herrn Dr. Fried neu ausgearbeiteten Satzungen genehmigt wurden, und 8 Ausschüßsitzungen waren viele Sitzungen in Angelegenheit der Weimannbrücke und des Balles notwendig. Das Brückenprojekt mußte leider wegen ungenügender Mittel fallen gelassen werden. Der Vorstand spricht an dieser Stelle allen Herren Zimmermeistern für die unentgeltliche Ausarbeitung der Projekte (Pläne) den besten Dank aus. Er dankt ferner allen Förderern des Vereines, insbesondere Herrn Bürgermeister, dem Stadt- und Gemeinderate, der Direktion des Buchenbergheimes, der Kuranstalt Med.-Rat Doktor Werner, Herrn Hierhammer und Herrn Stepanek, den beiden Zeitungen für die Aufnahme der Berichte, Herrn Dr. Fried für die unentgeltliche Ausarbeitung der neuen Satzungen, welche nunmehr in Kraft treten. Er gedenkt des am 15. Juli 1928 abgehaltenen Sammeltages und dankt allen jenen, die durch ihre Mitwirkung zu dem schönen Ergebnisse beigetragen haben, insbesondere den Damen Frau Dir. Schipp und Obf. Karner, nicht minder allen Mitarbeitern, die an dem Gelingen des Maskenballes soviel beigetragen haben, insbesondere den Damen Frau Injühr und Rudnka sowie dem Herrn Arch. Schwarz und Herrn Zahntechniker Pauer. Die Mitgliederzahl beträgt derzeit 430. Durch den Tod verlor der Verein 8 Mitglieder. Zum Schlusse seines Berichtes dankte der Obmann Baumeister K. Desejove noch allen Ausschüßmitgliedern für ihre besonders rege aufopfernde Tätigkeit. Wegwart Oberbuchhalter Karl Frieß berichtet sodann über die im Vorjahre durchgeführten Arbeiten, von denen außer den alljährlich durchzuführenden Instandhaltungsarbeiten die Wiederherstellung der Rößelgrabenbrücke und die Reinigung des Wetterhäuschens am Oberen Stadtplatz genannt werden. Er richtet an alle maßgebenden Faktoren der Stadt die Bitte um tatkräftige Unterstützung, daß der Verein seine Aufgaben und das begonnene Werk, welches zur Freude aller Naturfreunde und Erholungsbedürftigen schon 60 Jahre besteht, auch fortführen könne. Anschließend berichtet Oberförster Karner über die bereits durchgeführten Arbeiten für die Zwecke der Errichtung eines Jubiläumsbrunnens an der neuen Waldstraße. Hierauf erstattet Kassier Herr A. Hirschmann den Kassabericht. Auf Antrag der Rechnungsprüfer Oberlehrer Bischoff und Hamertinger wird dem Kassier für die musterhafte Kassaführung die Entlastung erteilt und durch Erheben von den Sigen der Dank bezeugt. Der vom Kassier aufgestellte Vorschlag wird genehmigt, ebenso dessen Anträge bezüglich Einhebung der Mitgliedsbeiträge. Herr Bürgermeister A. Lindenhöfer dankt sodann dem Vereine, insbesondere dem rühmigen Obmann Herrn Baumeister Desejove für die gemeinnützige Tätigkeit und verspricht auch für die Zukunft seine Unterstützung. Die hierauf folgenden Wahlen für die Jahre 1929 bis 1931 ergaben: Obmann Herr Baumeister Karl Desejove; Ausschüßmitglieder die Herren: Bürgermeister A. Lindenhöfer, Dr. Fried, Karl Frieß, R. Hirschmann, Ign. Injühr, Franz Kotter, F. Sturmahl, Prof. Mahler, J. Weigend, Baier und H. Karner. Rechnungsprüfer die Herren Bischoff und Hamertinger. Anträge des Ausschüßes: Der Ausschüß beantragt, das 60-jährige Vereinsjubiläum festlich zu begehen, am Buchenberg einen Jubiläumsbrunnen zu errichten und die Enthüllung desselben mit einem Volksfeste am Fuchsbühl zu verbinden. Unter Allfälliges teilt Herr Rektor Gruber mit, daß er dem Vereine durch seine im Konvite vorgenommene Sammlung einen Betrag von 140 Sch. zuzuführen habe. Der Obmann spricht hierfür den Dank aus. In einer regen Wechselrede werden nun verschiedene Anregungen von den Anwesenden gegeben und zwar insbesondere die Verbesserung der Wegverhältnisse vom Behnhof zur Stadt, die Instandsetzung der lebenden Hecken am Graben, Bahnhofweg und im sogenannten Ganfelpark. Die Uebernahme des Sandweges durch die Stadtgemeinde usw. Der Obmann gibt die Versicherung, alle Anregungen in der nächsten Ausschüßsitzung zu behandeln, dankt allen Erschienenen und schließt die Hauptversammlung.

Jahreshauptversammlung des Musikunterstützungsvereines Waidhofen a. d. Y. Dieselbe fand am Samstag den 13. April 1929 um 8 Uhr abends im Sonderzimmer des Gasthofes Hierhammer statt. Obmann des Musikunterstützungsvereines Rudolf Lentner begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder, unter ihnen Herrn Bürgermeister Alois Lindenhöfer sowie das Musikomitee und eröffnete die Versammlung. Die Verhandlungsschrift vom Vorjahre wurde verlesen und genehmigt. Sodann gab Kapellmeister Zeppezauer einen Bericht über die Tätigkeit der Stadtkapelle im abgelaufenen Jahre, in welchem 10 Promenadenkonzerte, einige Gartenkonzerte, das Konzert anlässlich des Musikerverjubiläums des Kapellmeisters Anton Zeppezauer, die Silvesterfeier der Stadtkapelle u. a. stattfanden, und er verlas auch das Inventar der Stadtkapelle. Nach dem Tätigkeitsberichte folgte der Kassabericht des Kassiers Heinrich Ellinger und der Bericht der beiden Rechnungsprüfer Karl Frieß und Josef Wuchse. Nach Genehmigung des Kassaberichtes wurde zu den Neuwahlen geschritten. Als Obmann erschien wieder Herr Rudolf Lentner gewählt, als Obmannstellvertreter Herr Franz Gerhart, als Schriftführer Herr R. J. J. als Kassier Herr Ellinger. In den Ausschüß wurden von der Generalversammlung die Herren Ignaz Injühr, Hans Frieß, Silvester Breier und Franz Podhrasnik entsendet. Im Allfälligen dankte Herr Lentner seinem Vorgänger Herrn Injühr, welcher während des vergangenen Jahres seine

Stelle als Obmann zurückgelegt hatte, für die muster-gültige Leitung des Vereines und Herrn Dir. Molterer für die unentgeltliche Herstellungen von Inventargegenständen. Herr Bürgermeister Lindenhöfer dankte sodann Herrn Lentner für sein unermüßliches Walten an der Spitze des Vereines. Im Folgenden entspann sich eine Debatte über die im heurigen Sommer abzuhaltenden Promenadenkonzerte, an der sich hauptsächlich die Herren Grieger, Bürgermeister Lindenhöfer und Stadtrat Sturmahl beteiligten. Herr Grieger betonte, daß Waidhofen mit den Promenadenkonzerten den Fremdenverkehr, auf den es ja sicherlich angewiesen ist, heben kann; um die Abhaltung der Konzerte leichter zu gestalten, könnte man ja zum gegebenen Zeitpunkt eine Sammlung einleiten. Herr Bürgermeister Lindenhöfer und Herr Stadtrat Sturmahl sprachen im selben Sinne über diese Angelegenheit. Im Verlaufe der Debatte kam man auch dahin überein, daß im Sommer ein Musikfesttag und ein Musiksammeltag zur Herbeibringung der Kosten für die Erhaltung der Stadtkapelle veranstaltet werde. Die Ausarbeitung eines diesbezüglichen Planes wird einem Unterausschüß zugewiesen. Ferners fanden Debatten über die Zeit, bzw. über die Stunde der Abhaltung der Promenadenkonzerte statt, welche Angelegenheit ebenfalls dem Unterausschüß zugewiesen wird. Die Versammelten kamen außerdem dahin überein, daß im heurigen Sommer sämtliche Promenadenkonzerte im Schillerpark stattzufinden hätten. Im Allfälligen stellten weiters die anwesenden Musiker an den Ausschüß das Ersuchen, daß dahin gewirkt werde, bei Arbeitsvergebungen die arbeitslosen Mitglieder der Stadtkapelle zu berücksichtigen, was zur Kenntnis genommen wurde. Nach Schluß des Allfälligen dankte der Obmann nochmals allen Anwesenden für ihr Erscheinen und schloß nach zweieinhalbstündiger Dauer die Generalversammlung.

Handgepäck im Wagenabteil. Die beginnende Reisezeit veranlaßt die Generaldirektion der Bundesbahnen zu folgender Mitteilung: Nach der Eisenbahnverkehrsordnung darf ein Fahrgast nur so viel Handgepäck im Wagenabteil mit sich führen, als er über und unter seinem Sitze unterbringen kann, insgesamt nicht mehr als 25 Kilogramm. Auch wenn mehrere Personen zusammen reisen, darf ein einzelnes Handgepäckstück dieses Gewicht nicht überschreiten. Da während des starken Reiseverkehrs die Außerachtlassung dieser Bestimmungen erfahrungsgemäß zu Auseinandersetzungen der Fahrgäste untereinander und zu Beanstandungen durch die Schaffner führen, wird den Reisenden im eigenen Interesse die Beachtung dieser Bestimmungen empfohlen.

Aus der Heimwehr. Am Sonntag den 14. April 1929 besuchte eine Gruppe des hiesigen Selbstschußverbandes die Ortsgruppen in Winthagen und St. Leonhard a. W. und wird besonders der Besuch in St. Leonhard bei den mitgewesenen Kameraden lange Zeit in bester Erinnerung stehen. Der Gruppe hatte sich auch über Einladung der Gauleiter Herr Scholz aus Amstetten angeschlossen. In St. Leonhard a. W. war eine sehr gut besuchte Versammlung der dortigen Heimwehrkameraden einberufen gewesen. Der große Beifall, den die Worte des Gauleiters Scholz, Bezirksführers Seeger sowie des Herrn Bürgermeisters Wagner und des Herrn Pfarrers aus St. Leonhard auslösten, zeigt jedenfalls, daß der Heimwehrgedanke im Bezirke immer größere Fortschritte macht. Die einzelnen sehr interessanten Ausführungen der genannten Herren im Detail hier zu bringen, soll nicht der Zweck dieser Zeilen sein. Jedenfalls sind die Kameraden aus Waidhofen a. d. Ybbs und den Ortsgruppen einander wieder mehr näher gerückt als dies ohnehin schon der Fall war und wurde das Gemeinschaftsgefühl nur neuerlich bestätigt. Wollen wir hoffen, daß der kommende Sommer den einzelnen Ortsgruppen noch oft Gelegenheit geben wird, untereinander in engere Fühlung zu treten.

Wochenmarkt vom 16. April. Der dieswöchentliche Wochenmarkt war mittelmäßig besetzt und besucht. Eier per Stück 14 bis 15 Groschen. Butter per Kilogramm 8 480 bis 8 520. Schafkäse per Stück 40 Groschen.

Hellfarbige Lederpaugenschuhe für Damen zu S 19.50 und gut passende Herrenhalbschuhe in der modernen breiten Form bringt „Humanic“. Die reiche Auswahl an neuen Modellen ist aus der beiliegenden Preisliste zu ersehen.

Nahrungsmittel sind Vertrauensartikel! Die erfahrene Hausfrau wird daher ihren Vorteil immer nur in der Qualität der Ware suchen. So wird sie beim Einkauf stets Maggi's Rindsuppe-Würfel verlangen und sich nicht durch Prämienvon dieser seit 20 Jahren bewährten Marke abbringen lassen. Beim Einkauf von Maggi's Rindsuppe-Würfel achte man darauf, daß jeder Würfel den Namen „Maggi“ auf gelb-roter Schleiße trägt.

Landgemeinde Waidhofen a. d. Y. (Gemeinderatsitzung.) Bei der letzten Gemeinderatsitzung war als 1. Punkt der Tagesordnung der Rechnungsabluß 1928 zu erledigen. Vizebürgermeister Ingenieur Kunizer als Finanzreferent berichtet über die Vermögensgebarung der Gemeinde in diesem Jahre. Die Einnahmen aus den gemeinsamen Ertragsanteilen betragen im 1. Halbjahre S 10.642.—, im 2. S 10.061.—. Einen Betrag von S 695.— brachte die Fürsorgeabgabe ein. Von diesen Ertragsanteilen mußte die Gemeinde teils dem Land, teils dem Bunde

einen Betrag von S 4.940.— im ersten und S 5.173.— im zweiten Halbjahre an Uebergenuß an solchen beziehungsweise aus dem Titel 18%iger Beitrag der Gemeinde zu den Landeserfordernissen ersetzen, so daß also ein Betrag von S 10.113.— an Steuern ausfällt. Gegenüber dem Vermögensstande zu Beginn des Jahres ergibt sich ein Abgang von S 7.652.—, welcher sich aus der hohen Summe erklärt, die an Ertragsanteilen zurückgezahlt werden mußte. Diese Summe rechtfertigt auch den Beschluß des Gemeinderates vom 15. Dezember 1928 auf Einhebung einer Gemeindeumlage von 10 Prozent. Einen breiten Raum des Referates nahmen die Erläuterungen der übrigen Einnahmen und jene der Ausgabenposten ein. Sodann besprach der Referent noch den Stand des Gemeindeunternehmens „Ykwu“, welcher Bericht mit großem Interesse verfolgt wurde. Aus diesem Bericht ging hervor, daß dieses Unternehmen, welches weniger auf Gewinn als auf die Hebung des Verkehrs berechnet war, den Erwartungen voll entsprochen habe. Der Bürgermeister erbat sich anschließend den Bericht der Rechnungsrevisoren über die Kontrolle der Gemeinderrechnung. Namens derselben erstattete Gemeinderat Oberförster Wessely Bericht und hob hervor, daß die Kontrollorgane alle Bücher und Belege eingehend geprüft und in vollster Uebereinstimmung befunden haben. Sein Antrag auf Entlastung wurde einstimmig angenommen, gleichfalls auch der Zusatzantrag, dem Herrn Vizebürgermeister als Finanzreferenten für seine Umsicht bei der Erledigung der Finanzgeschäfte der Gemeinde und dem Gemeindefraktär für die korrekte Buchführung den Dank und die Anerkennung auszusprechen. Die Frage Feuerwehr Sanft Georgen i. d. Kl. wurde dahin erledigt, daß dieser Wehr eine Subvention von S 2.000.— zur Anschaffung der Motorspritze bewilligt und über Wunsch des Herrn Finanzreferenten ein entsprechender Zusatz im Protokolle vermerkt wurde, welcher diese Ausgabe rechtfertigt. Es war weiters ein Schatzmann zu bestellen, zu welchem der Wirtschaftsbefitzer Josef Stockinger, 2. Pöchlauerrotte 29, bestellt wurde. Als Fleischbeschauer wurde Herr Leopold Hejda, Besitzer am Obmannsriegel, nominiert, welcher gegenwärtig den Kurs in St. Pölten besucht. Nachdem noch ein vertraulicher Punkt der Tagesordnung erledigt war, dankte der Bürgermeister allen Mitgliedern des Gemeinderates für die ihm im abgelaufenen Rechnungsjahre gewährte Unterstützung und schloß die Sitzung.

Bühlerwerk. (Kirchenbau.) Die letzten Bestandteile der Kirche aus Stahl sind vor kurzem eingelangt und wird mit der Aufstellung in nächster Zeit begonnen werden und dürfte bei günstiger Witterung dieselbe in 2 Monaten fertig sein. Die Maurer sind mit der Ausgleichung der Fundamentmauern beschäftigt.

Bühlerwerk. (Generalversammlung.) Am Sonntag den 28. April 1929 um 3 Uhr nachmittags findet in Herrn Johann Kerstbaumers Gasthaus in Lueg die Generalversammlung des Kirchenbauvereines statt, wozu alle Gönner, Freunde und Mitglieder eingeladen werden.

Konradsheim. (Todesfall.) Am Montag den 15. ds. ist nach einem langen Leiden der Besitzer des Gutes „Zuernermaierhof“, Herr Josef Hochpöckler, im 63. Lebensjahre gestorben.

Hilm-Kematen. (Unfall.) Am 14. ds. früh erlitt der 41 Jahre alte Stationsarbeiter Peter Wagenhofer am Bahnhofsplatz von Hilm-Kematen beim Ausladen einer als Gilgut für die dortige Papierfabrik bestimmten 380 Kilogramm schweren eisernen Rundscheibe einen schweren Unfall. Die Scheibe fiel Wagenhofer auf den linken Fuß und schlug ihm den Mittelfuß ab. Der Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus nach Amstetten überführt. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

Hausmening. (Todesfall.) Am Sonntag den 14. ds. starb Frau Maria Ellissen, Witwe nach dem früheren Papierfabrikbesitzer A. Ellissen. Das Leichenbegängnis fand Dienstag den 16. ds. unter zahlreicher Beteiligung statt. R. I. P.

Dyponitz. (Schlußschießen.) Schießergebnisse vom Schlußschießen der Kapselschützengesellschaft Dyponitz am 6. und 7. April 1929: Tiefschuß: 1. Herr Insp. Weiß, 7 Teiler; 2. Herr Franz Lengauer, 12 T.; 3. Herr Heigl, Ybbsitz, 14 T.; 4. Herr Wechselauer sen., Gstadt, 19 T.; 5. Herr Hengsberger, 25 T.; 6. Herr Wechselauer jun., Gstadt, 43 T.; 7. Herr Tschusch, 54 T.; 8. Herr Trillsam, 56 T.; 9. Herr Herm. Hager, 68 T.; 10. Herr Betriebsleiter Macho, 74 T.; 11. Herr Sponner, 128 T.; 12. Herr Wirth, 153 T. Kreisprämie: 1. Herr Verm. Kirch, 53 Kreise; 2. Herr Urschitz, Amstetten, 52, 50, 50, 50 Kr.; 3. Herr Rahofer, 52, 52, 50 Kr.; 4. Herr Insp. Mitsch, 51 Kr.; 5. Herr Demuth, 50 Kr.; 6. Herr Bürgermeister Joh. Blaimauer, 49, 46, 46 Kr.; 7. Herr Edm. Pießlinger, 47, 43, 42 Kr.; 8. Herr Fahrgruber, Ybbsitz, 47, 41, 40 Kr.; 9. Herr Leop. Pöchlauer, Ybbsitz, 44, 44, 42 Kr.; 10. Herr Georg Blaimauer, 44, 44, 41 Kr.; 11. Herr Hans Elbl, 44, 43, 41 Kr.; 12. Herr Joh. Hager, 44, 43, 19 Kr. Jurische Prämie: Herr Insp. Weiß mit 25, 21, 20 Kr.; 2. Herr Rahofer mit 24, 21, 21 Kr.; 3. Herr Kirch mit 24, 20, 18 Kr.; 4. Herr Bürgermeister Joh. Blaimauer mit 23, 23, 22 Kr.; 5. Herr Heigl, Ybbsitz, mit 20, 18 Kr.; 6. Herr Wechselauer jun., Gstadt, mit 20, 17 Kr. Jurische Prämie: Herr Edm. Wieslinger mit 9 Kr. Geodetische Prämie: 1. Herr E. Wieslinger; 2. Herr Urschitz, Amstetten; 3. Herr Heigl, Ybbsitz; 4. Frau Dr. Ullrich; 5. Herr Lengauer. Kleinste Serie: 1. Herr Herm. Hager mit 22 Kr.; 2. Herr Tschusch mit 23 und 25 Kr.; 3. Herr Macho mit 23 Kr.

Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.

**** Gemeinderatswahlen.** Die am 14. d. M. abgehaltenen Wahlen ergaben in der Gemeinde Weyer-Markt nachstehendes Resultat: Von 1390 Wahlberechtigten gaben 1234 ihre Stimmen ab, von diesen waren 1214 Stimmen gültig. Es entfielen auf die Wirtschaftspartei 666 Stimmen, Sozialdemokraten 431 Stimmen, Nationalsozialisten 117 Stimmen. Die Wirtschaftspartei erhielt John 13 Mandate gegen früher 11. Sozialdemokraten 9 Mandate gegen früher 6, Nationalsozialisten 2 Mandate gegen früher 1. Die Wahlen verliefen ruhig. — In der Gemeinde Weyer-Land wurden 1423 Stimmen abgegeben, von diesen waren 1412 gültig. Es erhielten: Wahlvereinigungsliste 775 Stimmen (13 Mandate), Sozialdemokraten 637 Stimmen (11 Mandate).

**** Verschüttet.** Der in Kleinreißling wohnhafte und dort beim Brückenbau beschäftigte Hilfsarbeiter Johann Ekl wurde durch eine Materialabwärtung verschüttet. Er erlitt einige Rippenbrüche und damit in Verbindung innere Verletzungen. Der lebensgefährlich Verletzte wurde mittels Bahn in das Spital nach Steyr überführt.

Aus Haag und Umgebung.

St. Valentin. (Frühlingsliederkonzert des Männergesangsvereines „Einigkeit“.) Sonntag den 14. April 1929 gab der hiesige Männergesangsverein abends im Saale Badfrieder eine Liedertafel unter dem Titel „Der Frühling im Liede“. Mit dem schneidigen Marsch „Die Bosniaken kommen“ wurde das Konzert eröffnet. Tiefe Sehnsucht nach dem Lenz erlösch im Chor „Neuer Frühling“ von Pettsche. Verlangend, jauchzend und kraftvoll kam es aus den Sängerkehlen: „Frühling, goldene Zeit“. Luftbetont und innig klang der Chor von Engelsberg „Im Maien“. Nach so harter Wintersnot endlich strahlender Sonnenschein, Lenzjubiläum, Blütenduft und Saatengrün. Doppelt freudig entringt es sich der Menschenbrust: O Welt, du bist so wunderschön im Maien! Alle Frühlingspracht liegt in den Liedworten zu „Frühlingszauber“ von Meyer-Oberleben. Die Sänger waren mit Erfolg bemüht, dem Zauber des Liedes gerecht zu werden. Ein glücklicher Gedanke war es, das reizende Liedchen „Da drüben“ von Dr. Gyriich in die Vortragsfolge einzufügen. Diese überaus zarte, anmutige Weise gefiel besonders gut. Ohne Schwalben kein Frühling. So wurden noch die „Dorfschwalben aus Desterreich“ von Joh. Strauß mit Orchesterbegleitung geboten. Wenn auch der Chor manche Schwierigkeit bietet, kann doch der Vortrag als gediegen bezeichnet werden. Frau Käthe Loidol sang zum Klavier zwei Frühlingslieder, das Solo zum Chöre „Da drüben“ und das „Wiegenlied“ von Humperl. Ein so lyrischer Sopran, die wohlbedachte Aussprache und seine Betonung verdienen Anerkennung. Besonders im „Wiegenlied“ kamen Feinheit und Zartheit zu tadelloser Wirkung. Die Rauchplage und das schwer zu behandelnde Klavier beeinträchtigte den Vortrag. Das Orchester des Gesangsvereines unter der bewährten Leitung des Herrn Franz Steinfeld hat zum Gelingen des Abends ein gut Teil beigetragen. Dem Chorleiter Herrn Heinrich Spendingwimmer gebührt der Hauptanteil an dem Erfolge. Frä. Marianne Brath beorgte auch diesmal wieder die Klavierbegleitung in gewohnt musterwürdiger Weise. Es war ein genussreicher Abend, wie man ihn öfters wünschte.

St. Valentin. (Von der Schule.) Herr Lehrer August Huber wurde der Volksschule Zell a. d. Ybbs zur provisorischen Dienstleistung zugewiesen, nachdem er seit Oktober 1928 an der hiesigen Hauptschule den Dienst versehen hatte. Wir senden ihm die besten Wünsche nach. Herr Fachlehrer Kölbl hat seinen definitiven Dienstposten an der Hauptschule hier angetreten.

Ernthofen. (Lehrerversammlung.) Die Bezirksgruppe St. Valentin des Lehrervereines Amstetten hielt am 11. d. M. in Ernthofen eine Gruppenversammlung ab, welche recht gut besucht war.

Aus Gaming und Umgebung.

Lunz am See. Am Samstag den 13. April d. J. fand im Gasthof Grubmaier die Hauptversammlung des Volksbildungsvereines von Lunz und Umgebung statt. Der Obmann, Herr Direktor H. Paris erstattete den Tätigkeits- und Kassabericht über das verflossene Jahr und besprach hierauf eine Reihe von Fragen, die weit über den Wirkungsbereich des Vereines hinaus Beachtung verdienen. Vor allem der Ruf nach Gründung einer Hauptschule darf nicht unbeantwortet bleiben. Aus der daran anschließenden Aussprache ersah man trotz der verschiedenen Auffassungen die rege Anteilnahme und es steht zu hoffen, daß den Worten bald die Tat folgen werde. Ferner wurde vom Obmann die Anregung gegeben, der bisherigen Vereinsleitung einen Arbeitsausschuß anzugliedern, dem es obliegt, den Wirkungsbereich des Vereines zu erweitern und zu vertiefen. Aus dem Bücherbericht geht hervor, daß der jährliche Zuwachs an Büchern leicht verdoppelt werden kann, wenn der Mitgliederstand die Zahl Hundert erreicht hat. Dies ist die nächste Aufgabe des Vereines. Hieran schloß sich der Vortrag des Herrn Dr. Hans Müller (Biologische Station Seehof) über das Thema „Chemie im täglichen Leben“, in dem der Vor-

Was ist Togal?

Togal-Tabletten sind unübertroffen zur Bekämpfung **rheumatischer, gichtischer und nervöser Schmerzen, Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten!** Togal scheidet die Harnsäure aus und geht daher direkt zur Wurzel des Übels! Wenn Tausende von Ärzten dieses Mittel verordnen, können auch Sie es vertrauensvoll kaufen. Fragen Sie Ihren Arzt! In allen Apotheken. Preis S 2.40. 755

tragende bemüht war, die Fülle von Vorgängen des täglichen Lebens, die meist gänzlich unbeachtet bleiben und doch so tief in das Leben jedes einzelnen eingreifen, zu beleuchten. Die Ausführungen, die von einer Reihe anschaulicher Experimente begleitet waren, fanden das rege Interesse aller Anwesenden. Der Volksbildungsreferent für Niederösterreich, Herr Dr. Karl Eugemann, der die Versammlung mit seiner Anwesenheit beehrt hatte, hielt zum Schluß eine kurze Ansprache, in der er die verdienstvolle Tätigkeit des Obmannes hervorhob und der Versammlung in Erinnerung brachte, daß der Erwähnte zu den langjährigsten Mitarbeitern des Volksbildungsvereines für Niederösterreich gehört, sind es doch nächstes Jahr 30 Jahre, daß er als Obmann des Lunzer Vereines tätig ist. Den Beschluß des Abends bildeten die ausgezeichneten Vorträge des Orchesters Zelger, die herzlichen Beifall fanden. Es steht zu hoffen, daß durch die Schaffung des oben erwähnten Arbeitsausschusses die Tätigkeit des Vereines das Interesse aller Schichten wachrufen werde, vor allem durch die Vorführung von Urania-Filmen, die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft in den Herbstmonaten, sowie durch gesellige Veranstaltungen usw. Wir wünschen dem Verein, der ja für den geistigen Fortschritt des Volkes von großer Bedeutung ist, weiterhin die besten Erfolge!

Heimatschutz.

Heimwehr und Regierungskrise.

Am 10. April 1929 fand in Spittal a. d. Drau in Kärnten eine Tagung des Kreises Oberland des Heimatschutzes statt. Bundesführer Dr. Steidle sprach vom Söller des Rathauses zur Versammlung. Er befaßte sich unter anderem mit den Worten des Marxistenführers Dr. Renner, der jüngst unter Bezug auf einen Heimwehraufmarsch erklärt hat: „Der Mithausen bricht in die Stadt ein.“

Kameraden vom Heimatschutz! Der Mithausen, den Dr. Renner meint, sind wir. Wir, die nach Ansicht der Marxisten Staatsbürger zweiter Güte sind, wir, von denen die Marxisten meinen, daß wir uns von ihnen ansucken und beschimpfen lassen sollen, wir, die wir nichts anderes wollen, als das Beste für Vaterland und Heimat, müssen uns vom Marxistenführer Dr. Renner Mithausen bezeichnen lassen.

Dr. Renner traut sich dieses Wort nur deshalb zu gebrauchen, weil er weiß, daß viele von uns gewählte Volksvertreter der Ansicht sind, daß sie nicht das sind, als was sie gewählt wurden, nämlich Volksbeauftragte, sondern daß sie berechtigt sind, über die Köpfe ihrer Wähler hinweg eigene Politik nach ihrem Gutdünken und für ihre Zwecke zu machen.

Hier wollen wir aber unseren Volksbeauftragten ein lautes und vernehmliches Halt entgegenrufen. Für uns, Kameraden der Heimwehr, gibt es kein Faktieren und Verhandeln mit Marxisten. Wir repräsentieren heute die bürgerliche Wählerschaft im Staate. Wehe der politischen Partei, deren Abgeordnete über die Köpfe ihrer Wählerschaft hinweg auf Kosten ihrer Wähler mit dem Marxismus packeln. Wehe dem Abgeordneten, der gegen den Willen des Volkes, somit gegen den Willen seines Auftraggebers einen derartigen Pakt mit dem Marxismus schließt. Eine solche Partei muß hinweggefegt werden, ein solcher Volksvertreter ist kein Volksvertreter, sondern ein Volksverräter und nicht berechtigt, im Namen seiner Wählerschaft zu sprechen.

Durch marxistische Demagogie und marxistische Irrlehren war unser Parlament im letzten Jahre lahm gelegt und vollkommen arbeitsunfähig. Gutes hat man von dort nicht gehört. Wohl aber waren wüste Schimpforgien an der Tagesordnung. Brennende Fragen des täglichen Lebens, Regierungsvorlagen, deren Erledigung von uns allen gewünscht wurde, konnten nicht in Behandlung gezogen werden.

Bundeskanzler Dr. Seipel hat bei dieser Sachlage den einzig möglichen Ausweg ergriffen und demissioniert.

Aus Anlaß der Neubildung der Regierung lassen wir unsere warnende Stimme erschallen: Wir wollen kein Kabinett, welches einen Kurs gegen uns einschlägt, wir wollen kein Kabinett, welches mit dem Marxismus packelt, wir wollen ein Kabinett der starken Hand, welches zumindestens vorbereitet, was unbedingt kommen muß, die Auseinandersetzung aller vaterlands- und volkstreuem Elemente des Staates mit dem Marxismus und dessen zerstörenden Irrlehren.

Wir hoffen, daß diese unsere Stimme nicht ungehört verhallt, denn ein Nichtthören auf uns kann verberbliche Folgen haben.

Kameraden! Am 5. Mai 1929 findet der Aufmarsch der Heimwehren Niederösterreichs in St. Pölten statt, Kameraden! Auf nach St. Pölten! Wir wollen es dem Marxismus, wir wollen es allen jenen Bürgern, welche sich noch zurückhalten, wir wollen es allen Volksvertretern zeigen, die niederösterreichische Heimwehr ist eine Macht, welche geschlossen hinter ihren Führer steht und entschlossen ist, den Kampf für die Durchsetzung ihrer

Ideale gegen Marxismus und gegen Pafekel aufzunehmen.

St. Peter i. d. Au. (Generalversammlung des Selbstschützerverbandes.) Am 7. April 1929 um 10 Uhr vormittags fand die Generalversammlung der Heimwehrtortgruppe St. Peter in Reiters Gasthaus statt. Der Vorsitzende Herr Fritz Bey begrüßte die erschienenen Mitglieder, ganz besonders aber den Herrn Kreisleiter Scholz aus Amstetten und eröffnete die Versammlung. Dem Rechenschaftsberichte, vorgetragen vom Schriftführer Hochleitner, war zu entnehmen, daß der Mitgliederstand 130 Mann zählt, die Gruppe zwei Ausschüßsitzungen hatte und mit vier Herren bei der Bezirksleiterwahl am 26. Feber 1928 vertreten war und drei Vollversammlungen stattfanden. Die Ortsgruppe beteiligte sich beim Aufmarsch in Amstetten mit 18 Mann, in Wiener-Neustadt mit 12 Mann und in Innsbruck mit 5 Mann; war am 29. Dezember 1928 bei der Versammlung in Amstetten, am 6. Jänner 1929 bei der Generalversammlung in Tulln durch Gruppenleiter Herrn Bey vertreten. Es wurde auch ein Heimwehrtball abgehalten, welcher ziemlich besucht war, bei welchem auch Herr Graf und Frau Gräfin Segur sowie Herr Kreisleiter Scholz und mehrere Kameraden von Amstetten, ferner Bezirksleiterstellvertreter Herr Pfaffenbichler mit mehreren Kameraden anwesend waren. Der Kassabericht wurde vom Herrn Kassier Beranek vorgetragen, richtig befunden und dem Kassier der Dank und die Entlastung erteilt. Gleichzeitig wurde auch den geehrten Spendern der beste Dank ausgesprochen. Nachdem die Herren Hochleitner, Dr. Erhart, Kreisleiter Scholz und Schwab ihre Ansichten bekannt gaben, wurde der Antrag angenommen, daß kein bestimmter Beitrag zu zahlen sei, sondern die Mittel durch freiwillige Spenden aufgebracht werden, wo die Mitglieder auch selbst mitzuwirken haben. Zum Aufmarsch in St. Pölten haben sich vorläufig 25 Mann gemeldet. Als militärische Leiter wurden die Herren Hochleitner und Ueblicher einstimmig gewählt. Hierauf wurde dem Herrn Kreisleiter Fritz Scholz das Wort erteilt. Derselbe legte in sehr zielbewußten Worten den Zweck und die Notwendigkeit der Heimwehren auseinander und fand einmütigen Beifall, worauf der Vorsitzende dem Referenten und allen Erschienenen wärmsten Dank zollte und die Versammlung schloß.

Heimwehrtversammlungen. Sonntag den 14. d. M. fanden in Mauer-Dehling, Neustadt und Preinsbach Heimwehrtversammlungen statt. In Mauer-Dehling sprach Gauführer Abg. Höller vor einer großen Zahl von Heimwehrtkameraden bestehende Musikkapelle ihn mit einem strammen Marsch begrüßt und trug durch wiederholtes Spiel dazu bei, die Stimmung zu heben. In großangelegter Rede erörterte Gauführer Höller die gegenwärtige politische Lage, zeigte, daß der Rücktritt Dr. Seipels kein Zurückweichen vor den Sozialdemokraten bedeute, sondern ihnen nun Gelegenheit gebe, zu beweisen, ob sie für eine ernste sachliche Arbeit überhaupt zu haben sind oder nicht. Sollten die Sozialdemokraten wieder keinen Arbeitswillen bekunden und kommen die Volksnotwendigkeiten nicht ehestens zur Durchführung, dann müssen andere Maßnahmen ergriffen werden, aber durchaus keine Neuwahlen, die dem Volke nur Geld kosten würden und trotzdem keine Milderung in den Nationalrat bringen. Zum Schlusse forderte der Redner zum energischen Ausbaue der Ortsgruppe und reger Beteiligung beim Aufmarsche in Sankt Pölten am 5. Mai auf und schloß mit einem kräftigen Heil auf die Heimwehr in Mauer-Dehling. Im gleichen Sinne sprachen Kamerad Wallner in Neustadt und Bezirksführer Dr. Alberti in Preinsbach. Die Kameraden in Preinsbach zeigten reges Verständnis für die Ziele der Bewegung und versprachen, angeeifert durch die Worte des Herrn Bürgermeister Crim, die Zeit bis zum 5. Mai noch zu reger Verarbeitung zu nützen. In Neustadt konnte die sehr gut besuchte Werbeversammlung wegen der durch die gleichzeitig stattfindenden Missionen äußerst knapp zur Verfügung stehenden Zeit nicht zu Ende geführt werden. Es wurde daher beschlossen, Sonntag den 28. April, 1/2 9 Uhr vormittags, neuerlich eine Werbeversammlung abzuhalten. — Schönbichl-Dorf Haag. Die Ortsgruppe veranstaltete am Ostermontag im Gasthause Ortmaner in Schaffensfeld ihren ersten Heimwehrtball, der sehr gut besucht war, so daß auch der finanzielle Erfolg als günstig bezeichnet werden kann. Die Musik stellte die Kapelle Winklarn bei, die unermüdetlich ihre lustigen Tanzweisen erklingen ließ. Auch Küche und Keller boten das Allerbeste. Allen jenen Ortsgruppen, welche Kameraden entsandten und so zum Gelingen des Festes beitrugen, sei an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen, besonders aber der Ortsgruppe St. Georgen, die mit 13 Mann erschienen war. Wir werden an ihrem Ehrentage am 14. April gleichfalls zur Stelle sein. Heil!

Nächste Versammlungen: 21. April, 8 Uhr vormittags, in Zeillern; 28. April, 1/2 9 Uhr vormittags, in Neustadt; 28. April, 9 Uhr vormittags, Ortsführerbesprechung in Amstetten.

Arbeitsvermittlung. Die Bezirksleitungsstelle Amstetten hat eine Arbeitsvermittlungsstelle eingerichtet, deren Aufgabe es ist, arbeitsjuchenden Kameraden Stellen zu vermitteln. Stellenjuchende wenden sich an Herrn Karl Hintermayer, Amstetten, Klosterstraße 2 (Bürostunden täglich 8 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr). Wir machen auch alle Arbeitgeber auf diese Stellenvermittlung aufmerksam und bitten dieselben, sich im Be-

darfsfalle unserer Heimwehrtvermittlungsstelle zu bedienen. — Gesucht werden mehrere landwirtschaftliche Arbeiter für Wirtschaften unweit Amstetten und ein tüchtiger Spenglergehilfe.

Uniformierung. Auskünfte in Uniformierungssachen erteilt Kamerad Wilhelm Rapp, Amstetten, Ybbsstraße 23. Sowohl die Ortsgruppenleitung des Bezirkes, als auch Kameraden aus Amstetten mögen sich in Uniformierungssachen direkt an denselben wenden.

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal.

Bericht über die Tätigkeit des Verbandes im Jahre 1928
erstattet vom Obmann Dr. Eduard Stephan.

(Fortsetzung.)

Biologische Station Lunz a. S.: 1928 arbeiteten an der Station 61 Personen durch 218 Arbeitswochen, darunter 25 Teilnehmer eines dreiwöchentlichen biologischen Kurses. Von den Besuchern waren 43 aus Oesterreich, 6 aus der Tschechoslowakei, 6 aus Deutschland, 3 aus der Schweiz, 2 aus Polen, 1 aus Ungarn, 1 aus Kaukasien.

Heilanstalten: Kuranstalt Buchenbergheim der Bundesangestellten in Waidhofen a. d. Ybbs: 1927 wurden 569, 1928 529 Patienten aufgenommen. Sanatorium Dr. Werner Waidhofen: 1927 und 1928 an Internen und Externen rund 300 Besucher.

Blindenheim St. Georgen a. R.: 1927: 138, 1928: 158 Blinde.

Wallfahrtskirche Sonntagberg. An registrierten Wallfahrern wurde die Wallfahrtskirche 1927 von 3.906, 1928 von 3.400 aufgeführt, hiezu kommen die Wallfahrer, die einzeln kommen, d. i. die dreifache Anzahl der vorgenannten Ziffern.

Der Fremdenverkehr in einigen Gemeinden in der Zeit vom 1. November 1927 bis 31. Oktober 1928: Lunz a. S.: 15 Gasthöfe mit 200 Betten, 2 Pensionen mit 30 Betten, 70 Privatwohnungen mit 143 Betten; 2.113 Fremde, 17.288 Nächtigungen. Göstling: 8 Gasthöfe mit 110 Betten, 37 Privatwohnungen mit 122 Betten; 835 Fremde, 2.994 Nächtigungen. St. Georgen a. R.: 5 Gasthöfe mit 15 Betten, 16 Privatwohnungen mit 30 Betten; 54 Fremde. Hollenstein: 7 Gasthöfe mit 105 Betten, 1 Pension mit 25 Betten, 21 Privatwohnungen mit 109 Betten; 840 Fremde, 3300 Nächtigungen. Opponitz: 4 Gasthöfe, 135 Fremde. Ybbsitz: 6 Gasthöfe mit 45 Betten, 20 Privatwohnungen mit 62 Betten; 640 Fremde, 8.045 Nächtigungen. Waldamt: 1 Gasthaus, 41 Sommergäste. Waidhofen a. d. Ybbs: 11 Gasthöfe, 1 Pension, 62 Privatwohnungen; 9.221 Personen. Umersfeld: 465 Personen. Viehdorf: 4 Gasthöfe mit 7 Betten, 4 Privatwohnungen mit 14 Betten; 62 Fremde, 62 Nächtigungen. Amstetten: 13 Gasthöfe mit 165 Betten, 1 Pension mit 6 Betten; 12.350 Fremde, 14.399 Nächtigungen. Ybbs: 8 Gasthöfe mit 62 Betten, 20 Privatwohnungen mit 46 Betten; 1.644 Fremde, 2.540 Nächtigungen. Annaberg: 11 Gasthöfe mit 536 Betten, 9 Privatwohnungen mit 134 Betten; 2.035 Fremde, 21.282 Nächtigungen. Mitterbach: 7 Gasthöfe, 1 Pension, 28 Privatwohnungen; 2.230 Fremde, 6.602 Nächtigungen. Wildalpen: 7 Gasthöfe mit 120 Betten, 5 Privatwohnungen mit 30 Betten; 653 Fremde, 1.797 Nächtigungen.

Vorstehende Ziffern geben, wie bereits erwähnt, kein wahres Bild des Fremdenverkehrs, da das Meldewesen vielfach noch zu wünschen übrig läßt; hat doch der Obmann selbst im Sommer mehrere englische Reisegesellschaften in einigen Orten getroffen, ausgewiesen erschienen aber in den Berichten keine Engländer.

Dem Herkunftslande nach haben drei Fünftel der Gemeldeten ihren Wohnsitz in Wien, ein Fünftel im sonstigen Niederösterreich und die übrigen im Ausland; in Annaberg und Mitterbach ist ein sehr starker Zuwachs an Ungarn in den letzten Jahren zu verzeichnen, unter den sonstigen Ausländern stehen an erster Stelle die Reichsdeutschen, dann die aus der Tschechoslowakei.

Ist der Verband hinsichtlich Verbesserung der Verkehrswege und Verkehrsmittel sowie in der Fremdenwerbung im abgelaufenen Jahre, wie aus den vorhergehenden Ausführungen hervorgeht, allein restlos der übernommenen Aufgabe nachgekommen und hat er auch auf große Erfolge hinzuweisen, so ist er hinsichtlich seines zweiten Programmpunktes als Wirtschaftsverband vorläufig noch im Hintergrunde und konnte nur auf einzelnen Gebieten helfend eingreifen und mitarbeiten. Zahlreiche Organisationen der einzelnen Berufe und Stände arbeiten mustergiltig, ich verweise nur auf die einzelnen Arbeiterorganisationen, die landwirtschaftlichen Kassen, Lagerhäuser, Molkereigenossenschaften, in letzter Zeit auch die Holzverwertungsgenossenschaft in Göstling, besonders aber die Bezirksbauernkammern, weiters die Gewerbeverbände, die Vereinigte Schmiedegenossenschaft in Ybbsitz usw.; sie alle bemühen sich, die wirtschaftliche Lage ihrer Stangenossen zu verbessern.

Im oberen Ybbstale finden wir außer der Holzindustrie ansonsten wenig weitere Werke der Industrie. Im Vorjahre wurde in Lunz der Abbau der Kohle wieder aufgenommen und fand daselbst wieder eine größere Anzahl Arbeiter Beschäftigung, weiters wären zu erwähnen die Ybbstaler Pappfabriken in Rastau und Kleinhollenstein, das Sensenwerk Scheib in Göstling, in Opponitz und Ybbsitz stehen eine Reihe von Werken der Kleineisenindustrie im Betrieb, in Mais-

berg arbeitet mit Höchstleistung die Emailgeschirrfabrik der Gebrüder Rieß, im äußeren Ybbstale führen die Werke der Eisenindustrie in Waidhofen einen schweren Kampf, während die Böhlerwerke und die Papierfabriken in Hilm-Kematen und Hausmening voll beschäftigt sind. In Göstling haben wir eine ausgezeichnete Lodenfabrik, in Hollenstein wird Bauernloden erzeugt. An Kleinbetrieben finden wir im Ybbstale in der Holzverwertung noch eine Reihe von Winterportartikelerzeugern, Ski und Rodeln, so in Nestelberg, Göstling, Hollenstein, Zell a. d. Ybbs.

Die jahrhundertalte Kleineisenindustrie des Ybbstales, die einst fast dem ganzen Ybbstale Brot gab, befindet sich seit Kriegsende teilweise in einem schweren wirtschaftlichen Existenzkampf, welcher hauptsächlich durch den Verlust seiner Absatzgebiete und die neuen Zollschranken der Nachfolgestaaten bedingt ist. Die Sensen- und Sichelindustrie, welche schon in der Vorkriegszeit hauptsächlich auf den Export nach Rußland eingestellt war, hat dieses Gebiet fast vollständig verloren, weil der Bedarf an Sensen in Rußland sehr stark zurückgegangen und die russische Regierung zum Teile mit Hilfe österreichischer Sensenarbeiter selbst Erzeugungsmöglichkeiten geschaffen hat. Der russische Bedarf an Sensen betrug in der Vorkriegszeit rund 7.500.000 Stück, welcher Bedarf in der Nachkriegszeit auf 3.500.000 Stück zurückging. Im Jahre 1927 wurden von den russischen Einkaufsgenossenschaften ungefähr 830.000 Stück, 1928 nur mehr rund 100.000 Stück bezogen. Seit fast 2 Jahren arbeitet diese Industrie derart eingeschränkt, daß nur etwa 20% der Erzeugungskapazität und teilweise noch niedriger zur Auswirkung kommen. Dieser katastrophalen Lage könnte nur durch Steuerbefreiungen, Erhöhung der Ausfuhrvergütung der Warenumschlagsteuer und durch Angleichung der Bahntarife auf der Ybbstalbahn an die der Hauptbahn abgeholfen werden, sowie durch Beistellung von Notstandskrediten zu äußerst billigem Zinsfuß. Erfreulicher ist das Bild der Entwicklung der Böhlerwerke bei Waidhofen. Diese Werke, das Walzwerk Bruckbacher Hütte und die Werkzeug- und Magnetfabrik Böhlerwerk, sind als Veredelungsproduktionsstätten der eigenen Stahlwerke der Gebrüder Böhler A.-G. der Zentralverkaufsorganisation dieser Unternehmung angeschlossen und haben in den letzten Jahren eine wesentliche Erweiterung, besonders die Werkzeug- und Magnetfabrik eine solche moderne Umgestaltung erfahren, die sie in Stand setzen, den gesteigerten Anforderungen gerecht zu werden. Insbesondere in der Magnetfabrik sind die Aussichten für die Zukunft sehr günstig, da bei der fortschreitenden Entwicklung der Elektro- und Radioindustrie der Bedarf an Magneten stetig im Zunehmen begriffen ist. (Fortf. folgt.)

Interesse.

Der Vereinsleitung stehen eine größere Menge Akazien und eine kleine Anzahl Götterbäumchen beifuss Verbesserung der Bienenweide zur Verfügung. Beide Baumarten sind sehr schnellwüchsig. Die Akazie als Pfahlwurzelbaum eignet sich besonders zu Ufergehäusen, Abrutschungen, bei Schottergruben usw. Sie liefert nicht nur das beste Holz für Radspeichen, sondern auch ein vorzügliches für Fässer, Erdbauten usw. Die geehrten Mitglieder und Freunde der Bienenzucht werden gebeten, diese Bäumchen an geeigneten Stellen anzupflanzen und in den ersten Jahren gegen „Verbiß“ zu schützen. Die Bäumchen sind einmal verschult und noch sehr klein; sie sind bei Herrn Michel Kern, Schöffelstraße 8, zu Waidhofen a. d. Ybbs kostenfrei abzuholen. Bienenzuchtverein.

Wochenschau

Der österreichische Gesandte in Berlin, Dr. Franz, hat sich mit Fräulein Margarete Wit vermählt. Als Trauzeugen fungierten Dr. Strefemann und Generaloberst v. Seekt.

Die Hofschauspielerin Anna Kallina beging dieser Tage ihr 50-jähriges Burgtheaterjubiläum. Sie kam schon mit 4 Jahren auf die Bühne und war mit 14 Jahren richtiges Burgtheatermitglied.

Durch höchste Geistesgegenwart hat sich in Kopenhagen der 63-jährige Hafnarbeiter Hansen, dem beim Verzehren seines Nachtmahles Speisen in die Luftröhre gerieten, so daß er dem Ersticken nahe war, das Leben gerettet. Er hat sich mit dem Taschmesser drei tiefe Halschnitte gemacht, um wieder Luft zu bekommen.

Die bekannte Negertänzerin Josefina Bader wurde in Agram ausgepöfien.

Der bekannte Tibetforscher Dr. Filchner hielt in der Wiener Urania zu seinem Tibet-Film „Om mani padme hum“ („O du heiligstes Kleinod im Lotos, Amen!“) einen fesselnden Vortrag.

Die deutsche Reichsregierung hat die Einreise Trotkis nach Deutschland verweigert.

Die Schlossherrin von Eghelsdorf in Pichl bei Wels, Anna Reichsedle von Untrechtsberg, hat ihre Köchin Josefa Pühringer, die 17 Jahre bei ihr im Dienste stand, zur Universalerin eingesetzt. Das Erbe umfaßt ein höchst feudales und reiches Schloß, sehr gute Gründe und große Vieh- und Pferdebestände. Als nächste Erbin war eine Freifrau von Symini in Preßburg in Betracht gekommen.

In Prohnik in Mähren wurde der 47-jährige Schuhmacher Franz Novotny verhaftet, der einen Rekord im Heiratschwindel erzielt hat. Er hatte ungefähr 200 Bräute, die er alle materiell ausbeutete. Er bekam ganze Stöße postlagernde Briefe, wodurch er entlarvt wurde.

In Knittelfeld kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen dem Heimatschutz und Sozialdemokraten. Polizist, Gendarmerie und Bundesheer war in Bereitschaft.

In über 500 kroatischen Orten sind Aktionen im Gange, um für den verstorbenen Führer der kroatischen Bauernpartei Stephan Radic Denkmäler zu errichten.

Am 14. April war der 300. Geburtstag des berühmten Mathematikers Physikers und Astronomen Christian Huyghens. Er ist der Erfinder der Pendeluhr.

In Leipzig wird demnächst ein Schornstein errichtet, der eine Höhe von 155 1/2 Meter erhalten soll. Er wird auf einem Eisenbetonunterbau stehen und eine lichte Weite von 1 1/2 Metern und an der Spitze eine solche von 6 1/2 Metern erhalten. Er wird der höchste Schornstein der Welt sein.

Gegenwärtig befindet sich an der Grimsel (Schweiz) im Hochgebirge ein elektrisches Großkraftwerk im Bau, das 360.000 PS liefern soll und das mächtigste europäische Kraftwerk sein wird.

Die Meldungen über den Verkauf der fürstlich Hohenbergischen Güter Eijenez und Radmer an die französischen Waffenfabriken Schneider-Creuzot bewahrheiten sich nicht.

Professor Sdravemyslow von der Permer Universität hat gemeinsam mit Dr. Nikolsti nach vierjähriger Forschungsarbeit den Erreger des Scharlachs (Tripanosom) entdeckt.

Der Wiener Gemeinderat hat eine Entschließung betreffend die Elektrifizierung der Strecke Wien-Salzburg einstimmig angenommen.

Das neue Nationaltheater in Sofia wurde eingeweiht. Die Pläne stammen von Prof. Martin Dufers aus Dresden. Das Theater ist fast ausschließlich deutsche Arbeit.

In Wien fand vergangenen Sonntag eine Massenfundgebung für Deutschjuden statt. Vater Innerhofer hielt hiebei die Festrede. Es nahmen daran über 10.000 Menschen teil.

In der Pumpenfabrik Ernst Vogel in Stockerau explodierte ein 3000 Liter fassender Luftdruckfessel, gerade als zwei Minuten vorher eine Erkursion das Maschinenhaus verlassen hatte.

Dr. Friedrich Endler, Oberarzt an der Berliner Krebsklinik, hat ein neues Verfahren gegen Krebs entdeckt und zwar ein Serum aus dem Eigenblut des Kranken, das intravenös eingespritzt wird. Es genügen drei bis fünf Injektionen, um die Geschwulst zur Rückbildung, ja oftmals zum endgültigen Verschwinden zu bringen.

Bei dem Mitte März vom Deutschen Stenographenbund abgehaltenen Wettstreiten in Einheitskurzschrift wurde eine Spitzenleistung von 340 Silben in der Minute erreicht.

Auf dem Territorium der vatikanischen Stadt wird ein Flughafen errichtet und Mailänder Industrielle werden dem Papsi ein kleines Flugzeug zum Geschenk machen.

Die Mittelstaaten der Vereinigten Staaten wurden von einem schweren Wirbelsturm (Tornado) heimgesucht. Ueber 50 Tote und bei 200 Verletzte wurden gezählt.

Albanadespräsident Dr. Haimisch hat in Berlin einen Vortrag über „Republik wider Willen Oesterreich“ gehalten.

Das Berliner Polizeipräsidium hat trotz der Vorstellungen der Gewerkschaften daran festgehalten, daß

am 1. Mai unter keinen Umständen Rundgebungen geduldet werden.

Bei der Wahl in die Bruderladen der Alpinen Montangesellschaft bei dem Bergbau „Seegraben-Münzenberg“ haben die Sozialdemokraten eine Niederlage erlitten. Von den 1165 abgegebenen Stimmen entfielen auf die Antimarxisten 650 Stimmen.

Im Heinrichshof in Wien, gegenüber der Oper, brach eine Kellerfeuer aus, das durch große Rauchentwicklung eine riesige Menschenmenge anlockte.

Der ehemalige Reichsstaatsabgeordnete und Senator Theodor Zuleger ist in Komotau im 71. Lebensjahre gestorben.

In Wien hat in der Direktionkanzlei der Firma Portois & Fie der Nachtwächter der Fabrik Anton Zahour einen Mordversuch auf den Direktor Rudolf Wilhartig verübt. Er hat einen Revolvererschuß abgegeben und den Direktor schwer verletzt. Als Ursache gab der Attentäter an, daß er von der Fabrikleitung absichtlich schikaniert wurde.

In Kaschau findet derzeit der Prozeß gegen die menschenfressenden Zigeuner von Moldawa statt. Es sind 19 Angeklagte. Es werden ihnen 12 Morde zur Last gelegt, jedoch weiß man nicht, wie viele Morde die Anklage tatsächlich auf dem Gewissen haben.

Bücher und Schriften.

Oesterreichs Weidwerk. Halbmonatsschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. Der laufende Jahrgang dieser anerkannt guten Zeitschrift hat an dem nunmehr erscheinenden siebenten Heft eine außerordentliche Bereicherung erfahren. Trotz der Fülle des diesmal Gebotenen aber ist sowohl Inhalt als Ausstattung in allen Einzelheiten gebiegen, alles Vorhandene dieses Gebietes hoch überragend. Betonenswert ist die hohe Auffassung des Jagdbetriebes, welche aus jeder Zeile hervorleuchtet. Neben dem umfangreichen und vorzüglich illustrierten Hauptteil bietet der Nebenteil des Blattes noch sehr interessante Redaktionsnachrichten, wichtige schiektechnische Fragen, Aktuelles aus dem Jagdhandwesen, viele Mitteilungen aus Vereinen usw. Probeheft kostenlos.

In ganz Deutschland gelingt es dem Frühling nicht dem Monat April ständig heiteres Wetter abzulisten. Aber Frohinn und Sonne zu jeder Jahreszeit findet zuverlässig der Leser der vereinigten Fliegenden Blätter und Weggendorfer Blätter auf allen Seiten dieses wöchentlich erscheinenden Familienwöchblattes. Humoresken und Satiren, aktuelle Glossen und ironische Zeitbetrachtungen wechseln ab mit Gedichten heiterer und ernster Art, leiten über zu den Rätseln und Preisaufgaben, die dem eigenen Nachdenken der Leser gewidmet sind. Das Abonnement auf die Fliegenden Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München 27, Mählstr. 34.

Zeitschrift für Buchhaltungs- und Steuerwesen. Herausgeber: J. U. Dr. Ernest Schmidl, gerichtlich. beidseitig. Buchschlichter, Wien, 7., Mariahilferstr. 51. — Bezugspreis jährlich 8 12.—, halbjährlich 8 7.—, Einzelnummer 8 1.50. Die April-Nummer dieser Zeitschrift bringt eine Reihe interessanter Artikel, von welchen wir insbesondere hervorheben: Steuergerechtigkeit und Steuermoral, Die Kosten der externen Kalkulation, Die Steuer- und abgaberechtliche Behandlung der Abfertigungen, Reklame, Steuervereinfachung für Wien, Die letzten Erkenntnisse des Verwaltungsgerichtshofes usw. usw.

kreisrunden Scheibe von 4,5 Zentimeter Durchmesser. Diese Scheibe trägt unten das übliche Statingewinde, an der Seite einen Feststellknopf, der es ermöglicht, die horizontal drehbare Scheibe in jeder Lage zu arretieren. Die Aufschraubfläche für die Kamera hat eine Größe von 5x6 Zentimeter und ist von oben nach unten, d. h. in vertikaler Richtung um 180 Grad neigbar. Dedern- und Bodenaufnahmen sind ohne weiteres möglich. Jeder andere Neigungswinkel läßt sich leicht einstellen und vermittels einer gleitenden Flügelsschraube bequem arretieren. Wichtig bei einem solchen Stativkopf ist ferner, daß er nicht zu hoch über das eigentliche Stativ hinausragt, denn dadurch leidet die Festigkeit des ganzen Systems. Deshalb ist der Agfa-Stativkopf nur 6 Zentimeter hoch. Seine Handhabung ist leicht und einfach und nur wenige Griffe sind zu seiner Bedienung notwendig. Er stellt in der Tat ein sehr praktisches und wertvolles Hilfsmittel dar, auf das kein ernstlicher Amateur, der viel mit dem Stativ arbeitet, verzichten sollte. Der Agfa-Stativkopf ist bei jedem Photohändler um billigen Preis zu haben.

Amateur-Photobedarf

liefert die Photoabteilung der Alten Stadtbuchhandlung in Umstetten, Hauptplatz
Preislisten kostenlos / Schnellste Ausarbeitung von Amateur-aufnahmen / Alle Apparate und Photobedarf zu Originalpreisen

Humor.

Amerikanischer Nationalstolz. Der Lehrer: „Wie heißt der erste Mensch?“ Schüler: „Georg Washington.“ Lehrer: „Nein, Adam.“ Schüler (verächtlich): „Ach ja, wenn Sie die Ausländer auch mitrechnen.“

„Jad, wer ist diese Dorothea,“ fragte die Gattin eines Morgens in strengem Ton. „Dorothea?“ antwortet dieser bleich, aber gefaßt. „Das ist der Name des Pferdes, auf das ich gestern gewettet habe. Der Gaul hat gesiegt; hier hast du fünf Pfund als deinen Anteil am Gewinn.“ Als der Gatte am Abend nach Hause kam, empfing ihn seine Frau mit den Worten: „Jad, du erinnerst dich doch noch an das Pferd, auf das du gewettet hattest?“ „Gewiß“, erwiderte er ängstlich. „Nun, der Gaul hat heute nachmittags hier angerufen.“

Vaters Sohn. Otto und Trudchen spielen. „Möchtest du meine Frau werden?“ fragt Otto zärtlich. — „Ach ja.“ — „Na, dann zieh mir mal die Stiebeln aus!“

Doppelter Irrtum. Der Südfranzose Marius erzählt: „Gestern komm' ich nach Hause, der Korridor ist stockdunkel als mir aufgemacht wird, ich denke, es ist's Stubenmädchel und küsse sie. Es war aber meine Frau.“ — „Na, was weiter?“ — „Da jagt sie: Jetzt nicht, mein Mann kann jeden Augenblick kommen.“

Mama saß am Fenster und las den neuesten Roman. Kam Klein-Willy ins Zimmer gestürzt und schrie: „Mama, Mama...“, der Papa hat die Antenne auf dem Dach festmachen wollen, und dabei ist er vom Dach gefallen!“ — „Ich weiß, mein Kind“, sagte Mama weiterlesend. „Ich habe ihn vor dem Fenster vorbeifallen gesehen.“

Wiener Radioprogramm

Wocheneinteilung:

Montag den 22. April: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.25 Uhr: Aus Adolf Sonnenthals Leben und Welt. 18.15 Uhr: Erziehung des Kindes zur Friedensbereitschaft und zum Gemeininn. 18.45 Uhr: Wanderung durchs blühende Kofaliengebirge. 19.15 Uhr: Wiener Premieren. 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.05 Uhr: Konzert von Holles Madrigalvereinigung (Stuttgart). 21.05 Uhr: Die Tiere im Musikreich. Bildrundfunksendung.

Dienstag den 23. April: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Musikalische Kinderstunde. 18 Uhr: Ueber Dr. Richard Strauß. 18.30 Uhr: Stunde der landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften. 19 Uhr: Französischer Sprachkurs (B.). 19.35 Uhr: Englischer Sprachkurs (A.). 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.05 Uhr: Uebertragung aus dem großen Musikvereinsaal: Meisterabend, Richard Strauß. Abendkonzert. Bildrundfunksendung.

Mittwoch den 24. April: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.45 Uhr: Märchen für Groß und Klein. 18.15 Uhr: Bilder aus der Geschichte der Technik VI. 18.45 Uhr: Esperantowerbung für Oesterreich. 19 Uhr: Stunde der Kammern für Arbeiter und Angestellte. 19.30 Uhr: Italienischer Sprachkurs (B.). 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.05 Uhr: Alma Johanna König (Eigenvorlesung). 20.50 Uhr: Bunter Abend. Leichte Abendmusik. Bildrundfunksendung.

Donnerstag den 25. April: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.40 Uhr: Musikstunde für die Jugend. 18 Uhr: Bericht für Reise und Fremdenverkehr. 18.25 Uhr: Stunde der Kammern für Handel, Gewerbe und Industrie. 18.55 Uhr: Erziehung und Pflege des Kleinkindes im Spielalter. 19.25 Uhr: Englischer Sprachkurs (A.). 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20 Uhr: Uebertragung aus dem großen Konzerthausaal: Konzertabend Ada Sari. Abendkonzert. Bildrundfunksendung.

Freitag den 26. April: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.40 Uhr: Akademie. 18.40 Uhr: Wochenbericht für Körpersport. 19 Uhr: Stunde der Kammern für Handel, Gewerbe und Industrie. 19.25 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 19.30 Uhr: Uebertragung aus dem großen Konzerthausaal: Julius Bittner: „Große Messe“. Abendkonzert. Bildrundfunksendung.

Samstag den 27. April: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Jugendbühne „Aschenbrödel“. 17.30 Uhr: Kammermusik. 18.20 Uhr: Hermann Hesse, der Dichter der Sehnsucht. 18.40 Uhr: Aus Hermann Hesses Werken. 19.30 Uhr: Vortrag über ein aktuelles Thema. 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.05 Uhr: Konzertabend: Wolfs Schneiderhan — Prof. Willy Klafen. 20.40 Uhr: Operettenaufführung „Fortunios Lied“. Volkstümliches Abendkonzert. Bildrundfunksendung.

Sonntag den 28. April: 10.20 Uhr: Orgelvortrag. 11 Uhr: Konzert der Wiener Philharmoniker: Anton Dvorak. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 15.45 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.50 Uhr: Instrumentales aus „Die Dreigroschen-Oper“ von R. Weill. 18.25 Uhr: Von Barcelona bis Algeciras. 19.10 Uhr: Kammermusik. 20.10 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.15 Uhr: „Fahrt ins All“. Abendkonzert. Bildrundfunksendung.

Der Photo-Amateur

Aufschraubbare Stativköpfe,

die ein Schwenken der Kamera auf dem Stativ gestatten, wobei das Stativ ruhig in seiner Lage belassen werden kann, sind eine sehr praktische Vorrichtung, die jeder ernst arbeitende Amateur gerne benutzen wird. Leider ist die Konstruktion solcher Vorrichtungen manchmal sehr unvollkommen und das Arbeiten mit diesen Geräten bereitet nur Verdruß und Ärger und führt in den seltensten Fällen zum erhofften photographischen Erfolg. Man denke an die verschiedenen Arten von „Kugelgelenken“, die sich im Handel befinden. Ein oft wiederkehrender Fehler bei diesen Vorrichtungen ist, daß die Stativköpfe sich nicht in der gewünschten Stellung fest und sicher arretieren lassen, besonders wenn die aufgeschraubte Kamera durch ihr Eigengewicht stark nach unten zieht. Von einem guten Stativkopf muß man verlangen, daß er fest auf dem Stativ aufliegt und daß er sich trotzdem leicht und bequem in jeder Stellung festlegen läßt. Ein solcher Stativkopf muß sowohl an der Grundfläche, wie auch an der Fläche, auf der die Kamera befestigt wird, groß genug sein, um selbst schweren Apparaten einen festen Halt in jeder Lage zu ermöglichen. Diese Bedingungen erfüllt der neue Agfa-Stativkopf der J. G. Farbenindustrie-Aktiengesellschaft (Agfa), der vor kurzem in den Handel gekommen ist, in denkbar vollkommenster Weise. Er besteht aus einer

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Kleines Zimmer samt Verpflegung zu vermieten. Wöchentlich 25 Schilling. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1331

Größere Wohnung sofort zu vermieten. Auskunft Weyererstraße Nr. 88. 1339

Rundbänder aller Sorten sowie Saattariffel offeriert. Produzenthandlung Heinrich Brandl, Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt. 1343

Garten in Zell a. d. Ybbs, neben der Hauptstraße, auch als Baugrund benutzbar, preiswert zu verkaufen. Auskunft Fuchselweg 16. 1345

16jähriges Mädchen sucht Posten als Hausgehilfin. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1336

Damenfahrrad

nach schön und gut erhalten, ist billig abzugeben. Auskunft in der Verm. d. Bl. 1348

Einfamilienhaus

in Zell a. d. Ybbs, freiverwendend, samt großem Garten zu verkaufen. Hans Graby, Obere Stadt 20. 1349

Der Realitätenmarkt des Bank- und Wechselhauses

J. Weiss, Graz, Hamerlinggasse 6 sucht für deutsche Landwirte u. Geschäftsteile aus der Csechislawatell geg. sof. Barzahlung:

- 4 kleinere Bauernwirtschaften, 2 größere Bauernwirtschaften, 1 Genselwert, 3 Gasthäuser, 1 Hotel, 3 Villen, 2 Kaffeehäuser, 1 Pension, 1 Schmiedereialt, 1 Mühle und Säge, 1 Wagnerei, 1 Bäckerei, 2 Gemischtwarenhandlungshäuser, 1 Landesproduktenhandlungshaus, ferner 2 Besitzungen, die sich für Krantentassen als Erholungsheime eignen.

!! Nächste Bahnstation angeben !!



Gloria
das Strapazrad

elegant, solid, dauerhaft, Zahlungserleichterungen. Verlangen Sie Katalog Nr. 45 über Räder, Zubehör und Pneumatik umsonst.
Gloria-Fahrräder, Leopoldsdorf, Wien VII., Lindeng. 2 a.

Glänzende Existenz

für seriöse Wertesetzler(innen), auch Anfänger und Pensionisten.

Kostkontrolle
Lose auf Raten
Loszahlung
1330
Kodvertreter verbessern sich Ihre Konditionen.
Offerte an Wien, Postamt 9, Fach 14.

Eröffnungsanzeige!

Die Gewerkschaft christlich-deutscher Verkehrsbediensteter Österreichs gibt hiemit bekannt, daß das

Erholungsheim

und Gastwirtschaft im Schloß Zell a. d. Ybbs am 1. Mai d. J. wieder eröffnet wird, und ladet die Bevölkerung der l. f. Stadt Waidhofen, Marktgemeinde Zell und Umgebung höflichst ein, ihre Betriebe zu besuchen, wo ihnen stets frisches Gölserbier, Weine aus dem nied. öst. Landes-Musterkeller und gute Küche geboten wird.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem schweren Verlust, den wir erlitten haben, dankt von ganzem Herzen

Familie Ellissen.

Hausmehning, im April 1929.

MÖBEL-Interessenten Achtung!

Wir haben den Alleinverkauf von Spezial-Hartholz-Möbeln und bieten daher sehr große Vorteile zu billigsten Fabrikspreisen, gegen event. Zahlungserleichterung.

- Schlafzimmer, Hartholz mit steil. Spiegelkasten Schling 1.080,-
 - Schlafzimmer, Hartholz, prachtvolle Fasson 790,-
 - Schlafzimmer, Biedersee 485,-
 - Schlafzimmer, moderne Art, 10teilig 680,-
 - Speisezimmer, Chubbendale 1.100,-
 - Herrenzimmer, apart, samt Lederfauteuil 650,-
 - Küchen und Vorzimmer von 140,-
- Anerkente Auswahl und Preise. Verlangen Sie Möbelkatalog 1928 Nr. 16. 980
Provinglieferung mit Kassato!

Neubauer Möbelheim, Wien VII., Kaiserstr. 17, bei Mariahilferstr.

Unübertroffen in Qualität

und billig im Preise sind

- Fahrräder
- Nähmaschinen (Stickunterricht kostenlos)
- Sprechapparate und Platten
- Schreibmaschinen
- Kinderwagen
- Auto-Pneumatiks
- Puch-Motorrad Type 250, 6 PS

Maschinen- und Fahrrad-Haus **Jos. Krautschneider**
Waidhofen a. Y. Untere Stadt 16, Telefon 18
Requeme Teilzahlungen!

Kreditverein der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Y.

Einladung

zu der am Montag den 29. April 1929 um 8 Uhr abends im kleinen Saal des Großgasthofes Inführ (W. Kreul) stattfindenden

Vollversammlung

des Kreditvereines der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.

- Tagesordnung:
1. Berlesung und Genehmigung der letzten Verhandlungsschrift.
 2. Satzungsänderung.
 3. Anträge und Anfalliges.

Gartenbaubetrieb

Richard Fohleutner

Waidhofen a. d. Y. - Zell

Schmiedestraße 9

bietet an:

- Stiefmütterchen, blühend in verschiedenen Farben
- Vergissmeinnicht, starke Stöcke
- Nelken
- Tausendschönchen
- Marienglockenblumen
- Immerwährende Einfassungspflanzen
- Phlox in verschiedenen Sorten
- Gladiolen-Zwiebeln in 14 Sorten
- Hochstammrosen in 2jährig-gen starken Veredlungen
- Niedere Edelrosen, Buschrosen, Schlingrosen, Clematis
- Immergrüne Friedhof- und Dekorationsware
- Ständig blühende u. grüne Topfpflanzen.

Einstöckiges

Haus in Amstetten

Nebengasse der Wienerstraße, günstig zu verkaufen. Zuschriften erbeten unter Chiffre „E D 1000“ an die Verwaltung des Blattes. 1330

Geld

halbjährig aufwärts von 2 1/2 bis 3% auf Häuser, Villen, Landwirtschaften auf I., II., III. Sätze. Kurz- oder langfristig. Bequeme Ratenabzahlungen auch auf Wechsel, mit oder ohne Einverleibung, alte Schulden werden zurückgezahlt.

Behördlich konzess. Darlehenskassenz. Wien VII., Schottenfeldgasse 3, Tür 24. Ecke Mariahilferstraße. Bei Anfragen 16-Groschen-Marke beilegen.

Baugründe

in der Ybbsstraße Nr. 11, ehemaligen Spreizergründe, nur einige Minuten von der Bahn weg, sind sofort, nach Vereinbarung, verkäuflich. Auskunft im Vorschuß- und Sparverein in Amstetten, Klosterstraße 2 (Direktor Abg. Höller), oder beim Gebäudeverwalter Hans Sieder in Amstetten, Kirchenstraße Nr. 4. 1286

Dankfagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an unserem schweren Verluste, die vielen Kranz- und Blumen-spenden und die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis danken wir Allen, insbesondere der hochw. Geistlichkeit, dem Herrn Bürgermeister Lindenhofner, dem Kriegerverein usw.

Waidhofen a. d. Ybbs, im April 1929.

Familie Oberstleutnant Meyer. 1340

Zu verkaufen:

- Ge. Zimmereinrichtung
 - 2 Ottomanen
 - Kücheneinrichtung
 - Schreibmaschine
 - Kartonschere
 - Versch. Kästen und Uhren
- Adresse in der Verwaltung d. Bl.

Erstes Waidhofner Spezialgeschäft für Farben, Lade und Pinsel **Josef Wolterstorfer, Waidhofen a. d. Ybbs**

Ölfarben eigener Erzeugung

in anerkannt bester Qualität, Lade und Farben, Pinsel und Malerschablonen; nur erstklassige Ware zu den billigsten Preisen! Fachmännische Aufklärung!

Alle Drucksorten

für den Geschäfts- und Privatbedarf liefert in einfacher und feinsten Ausführung innerhalb kurzer Zeit und zu billigsten Preisen die **Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.**

Deftcherturngau.

Gautreffen, 50-jähriges Gründungs- und Turnhalleeröffnung des Deutschen Turnvereines Amstetten, 13. und 14. Heumonds (Juli) 1929. — Werbet für einen Massenbesuch des Festes! Die Turnvereine, welche den Fragebogen für die unverbindliche Voranmeldung nicht erhalten haben, mögen denselben unverzüglich anfordern. Im übrigen werden die Vereine neuerlich dringend ersucht, die Voranmeldung einzusenden. Gut Heil! Pöschl, Gau schriftwart.

Amstetten und Umgebung.

„Unter der blühenden Linde“. Die für die nächste Zeit angekündigten Vorstellungen des erfolgreichen und beliebten Volksliederspieler „Unter der blühenden Linde“, bei dem über 100 Mitglieder des Waidhofener Männergesangsvereines 1843 mitwirken, finden in Amstetten (Ginnerjaal) am 28. April, am 1. und 5. Mai und zwar je eine Vorstellung um 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends statt. Karten im Vorverkauf zu 1 bis 3 Schilling bis zum 21. April durch den Männergesangsverein Waidhofen a. d. Y., ab 22. April im Kaffeehaus Rathaus in Amstetten.

— **Allg. gewerbliche Fortbildungsschule Amstetten.** Das Schuljahr 1928/29 wird am 22. April l. J. geschlossen und findet die Zeugnis- und Prämienverteilung an diesem Tage um 6 Uhr abends in der Turnhalle der Bürgerschule statt. Am Sonntag den 21. d. M. von 9 bis 12 Uhr werden die Schülerarbeiten in zwei Lehrzimmern der Bürgerschule zur Besichtigung aufgelegt.

— **Wollstambola des Deutschen Turnvereines Amstetten.** Wie im Vorjahre, so findet auch heuer eine Tombola statt. Sie wird Sonntag den 28. April um 3 Uhr nachmittags am Hauptplatz in Amstetten abgehalten. Die Eisenbahnkapelle unter Leitung ihres Dirigenten Sautner wird wieder konzertieren. Die Beliebtheit und das Interesse an diesem Spiel, das im Vorjahre eine Massenbeteiligung zeitigte, wird auch heuer wieder all die Wünschenden vereinen, die für 1 Schilling für die Unmöglichkeit erreichbar haben werden. Als erster Preis ist ein Puch-Motorrad, als zweiter eine Nähmaschine, als dritter ein Herrenjahrrad, als vierter ein Damenjahrrad ausgesetzt, ferner sind noch weitere 145 Preise zu gewinnen. Der Gesamtwert der 150 Preise beträgt 3000 S. All die vielen Wünsche und Bedürfnisse, denen der eigene Säckel ein gebietendes Halt zuzurufen, können hier mit dem Einfluß der Kleinigkeit von 1 Schilling ihrer Verwirklichung nahegebracht werden. Nachdem in der Jetztzeit Sport Trumpf ist, wurde dies bei Zusammenstellung der Preise beachtet und erst in zweiter Linie der Haushalt in Betracht gezogen. Besonderes Gewicht wurde darauf gelegt, daß die Gewinne alle praktisch verwertbar sind und für den glücklichen Gewinner eine Ersparnis bedeuten. Bestimmt fehlt in diesem oder jenen Haushalt ein Stück, dessen Anschaffung zu Komplikationen führen würde, bestimmt will mancher oder manche nicht mehr in der Sonnenhitze langsam gebraten werden, wenn ein Weg in 10 Minuten statt in 1 Stunde zurückgelegt werden kann. Das stets wachsende Interesse am Photographensport kann oft nicht verwirklicht werden, weil ein tadelloser „alle Stückerl spielender“ Apparat einige unserer zweitgrößten Noten kostet. Der Ausweg aus diesen verschiedenen Dilemma ist einzig und allein der Ankauf von Tombolalosen, wo man bei einiger Günst Fortuna mühelos als Sieger hervorgehen kann. Der ruhige Ausschuß hat keine Mühe gescheut, um das Tombola recht reichhaltig zu gestalten und hat auch alle Vorkehrungen zu einer klaglosen Abwicklung des Betriebes getroffen. Der Reingewinn ist zum Ausbau der Turnhalle bestimmt und auch dieser Grund wird für manchen, neben egoistischen Motiven bestimmend sein, mitzutun.

— **Vorschuß- und Sparverein zu Amstetten.** — **Generalversammlung.** Diese findet am 27. April 1929, 9 Uhr vormittags, im Speisesaal Hotel Ginner (Direktionsmitglied) in Amstetten mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung des Protokolles der letzten Generalversammlung. 2. Verlesung des Revisionsberichtes für 1928 des Herrn Verbandsrevisors. 3. Bericht des Vorstandes. 4. Bericht des Revisionskomitees (Aufsichtsrates). 5. Genehmigung des Jahresabschlusses für 1928 und der Bilanz und Erteilung der Entlastung. 6. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes. 7. Wahlen in die Direktion. 8. Wahlen in das Revisionskomitee (Aufsichtsrat). 9. Anträge und Anfragen.

— **Alldeutscher Verband, Ortsgruppe Amstetten** — **Hauptversammlung.** Die hiesige Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes hielt Donnerstag den 11. ds. im Hotel Hofmann seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die Wahlen ergaben: Obmann Rechtsanwalt Dr. M. L. Jörster, Obmannstellvertreter Finanzsekretär Wilhelm Grunert, Schriftführer Bundesbahnbeamter Franz Haas, Säckelwart Fr. Christl Mitterdorfer. Zur Leobner Haupttagung des Alldeutschen Verbandes werden von Amstetten die Herren Doktor Jörster und Dr. Ernst Baß als Vertreter fahren. Durch die Wahl des Obmannstellvertreters Grunert wurde eine engere Verbindung des Alldeutschen Verbandes mit dem Deutschen Turnverein hergestellt, weil durch die Wahl eines Dietausschlußmitgliedes des Turnvereines den gedanklichen Grundlagen, auf denen der Alldeutsche Verband beruht, unter den Turnern

Eingang verschafft werden kann. Erfreulicherweise haben sich schon am Tage der Hauptversammlung eine Reihe neuer Mitglieder aus den Turnerkreisen gemeldet.

— **Ausstellung „Heimatschau Ybbsstal“.** Es wird aufmerksam gemacht, daß mit 20. April 1929 die Anmeldefrist für die Ausstellung endet, daß aber noch am Montag den 22. April Anmeldungen entgegengenommen werden, später einlangende Anmeldungen werden nur nach Maßgabe des vorhandenen Raumes berücksichtigt. Anmeldungen sind entweder an Herrn Ministerialrat Dr. Eduard Stepan in Wien, 7., Westbahnstraße 5, oder an Herrn Dr. Ernst Pfanhauser in Amstetten, Hauptplatz 41, zu richten.

— **Bausparer, Richtung.** Der Bezirksleiter für Niederösterreich-Süd, Major a. D. Spaun, trifft zu einer Bausparer-Besprechung in Amstetten ein am Sonntag den 28. April um 9.30 Uhr, Gasthof Bründlmayer.

— **Gemeinderatssitzung vom 12. April.** Die Verhandlungsschrift über die letzte Gemeinderatssitzung wurde genehmigt. Hierauf verlas Vizebürgermeister Höller den Rechenschaftsbericht 1928 des allg. öffentlichen Krankenhauses Amstetten und gab die nötigen Erklärungen hierzu. Die Abrechnung teilt sich in eine über den normalen Spitalsbetrieb, welche mit einem Defizit von S 2.668,25 schließt, welches von der Stadt mit S 667,07 und vom Bund und Land mit je S 1.000,59 gedeckt wird und der außerordentlichen Gebarung, welche den Spitalsbau betreffend. Hiesfür langten vom Land S 20.000.—, von den Gemeinden S 2.270.— ein, die Stadt selbst gab bereits S 76.126,18 her. Diese Beträge sind zum Großteil aufgebraucht. Vom Bund kam bisher noch keinerlei Zuschuß, obwohl dies versprochen worden ist. Redner fordert Vizebürgermeister Ackerl auf, sich mit Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Willfort ins Einvernehmen zu setzen und in der nächsten Bürgermeisterversammlung die rasche Einzahlung der Außenstände seitens der Gemeinden zu fordern. Es wird dies geschehen. Gemeinderat Dr. Kapeller (großdeutsch) erklärte als Revisor die Abrechnung und Gebarung für einwandfrei und das Defizit für nicht zu groß. Er richtete an den Gemeinderat die Dringlichkeitsanfrage, was mit dem Spitalbau geschehen wird, wenn Bund und Land ihren Verpflichtungen nicht rechtzeitig nachkommen. Die Gemeinde allein ist natürlich nicht in der Lage, für alles aufzukommen und kann auch bei dem finanziellen Stand keinerlei Zuschüsse geben. Unter der Bevölkerung kursieren verschiedene Gerüchte über den Spitalbau und es ist im Interesse aller gelegen, wenn diese Sache endlich klar geordnet wird. Vizebürgermeister Höller berichtet, daß die Landesregierung in der Sitzung vom 28. November 1928 ihren Beitrag, sowie den Plan gebilligt hat und bereits 20.000 Schilling überwiesen hat. Der Akt ging einige Tage später an den Bund wegen der Beipflichtung von drei Ächtel, S 183.000.—, weil durch die Neuerfordernisse die Gesamtkosten auf S 515.000.— gestiegen sind. Das Land hat vom Bund S 300.000.— für Spitalzuschüsse erhalten und der Betriebsabgang der niederösterreichischen Spitäler allein macht schon diesen Betrag aus. Redner berichtet weiter, daß er die strikte Zusage habe, daß das Land Interesse hat, daß alles glatt geht und Amstetten für Zuschüsse an erster Stelle rangiere. Die Verpflichtung des Bundes, die bisher nicht effektiviert wurde, ist seitens der Gemeinde außer durch Vorarbeiten, dadurch zur Realisierung zu bringen, daß das Radium dem Bund nicht früher ausgefolgt wird, bis er nicht seinen Beitrag geleistet hat. Vizebürgermeister Ackerl berichtet über seine und G.-R. Hofmanns Vorprache bei Landesrat Helmer, der zuständigen Stelle für diese Sache. Dieser teilte mit, daß er erfahren, daß angebliß der Bund das Projekt noch nicht genehmigt und daher noch nichts überwiesen habe und das Land auch nicht früher geben will, bis die Sache seitens des Bundes geregelt ist. Helmer hat sich sofort mit den maßgebenden Referenten ins Einvernehmen gesetzt und gab die Versicherung, daß im Krankenhausbau keinerlei Störung eintreten werde, da die Geldfrage sehr bald gelöst sein wird. Vizebürgermeister Höller teilte noch mit, daß das Land neuerdings 20.000.— Schilling angewiesen hat, die ja in Kürze eintreffen müssen. Hierauf verlas G.-R. Hofmann die Eingaben der hiesigen Handelsgenossenschaft und des Ploberger und anderer Gewerbetreibende. Es wird die gänzliche oder teilweise Abschaffung der Märkte gefordert, weil sie dem steuerzahlenden Geschäftsmann unlautere Konkurrenz machen, der Bevölkerung Schandware anhängen usw. Beweise können erbracht werden. Referent machte den Vorschlag, die Polizeimarktordnung strenger zu handhaben, eine Abgrenzung der Budenaufstellung vorzunehmen, den Markt vom Hauptplatz wegzuräumen und die Märkte am 2. und 3. Montag in den Fasten aufzulassen; den Markt von 6 Uhr früh bis 6 Uhr abends streng zu beschränken und die Aufsicht der Auto am Vortage nicht zu gestatten. G.-R. Maurer polemisierte gegen die Eingaben und meinte, daß man gerade die Ärmsten damit treffe, die sich einen bescheidenen Erwerb als Marktstieranten geschaffen haben. Ein Großteil dieser Leute sind Invalide und Leute, die bei der herrschenden Arbeitslosigkeit nirgends unterkommen können. G.-R. Korner erwiderte, daß die Kaufleute sich bestimmt nicht gegen diese Armen aussprechen, weil deren Waren die Geschäftsleute ohnehin nicht führen, sondern eine Gefahr in die mit Auto versehenen Großstieranten sehen, die bestimmt nicht zu den Armen zählen. G.-R. Kapeller beantragte, den Punkt bis zur

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)



genauen Orientierung über die verschiedenen Marktprivilegien zu vertagen, da nach seiner Ansicht als Jurist es nicht feststeht, ob die Gemeinde überhaupt ein Recht habe Märkte abzuschaffen. Genehmigt. G.-R. Gruber referierte über die Ansuchen des Gastwirtes Leopold Dollfuß und des Hans Steer um Ueberlassung des Kellers im Hause Wörthstraße 18. Er sprach sich für die Ueberlassung an den bodenständigen Dollfuß aus, auch Vizebürgermeister Höller war namens seiner Fraktion für die Ueberlassung an Dollfuß. Gemeinderat Jemaneck erwiderte, daß damit wieder einer, der ohnehin ein halbwegs auskömmliches Auskommen habe, begünstigt werde, während Steer, der sich damit eine Existenz schaffen will, gehindert und geschädigt ist. G.-R. Hofmann erklärte, daß Steer nur gegen ein Fixum für eine Pecholdsdorfer Firma ein Esigllager führen will. Er stellte den Antrag, um 30 Schilling monatlichen Zins den Keller an Dollfuß zu vermieten. Die sozialdemokratische Fraktion stellte den Antrag, den Keller um 20 Schilling an Steer zu vermieten. Letzter Antrag wurde abgelehnt, während der Antrag Hofmann angenommen wurde. Hofmann versprach Steer einen besseren Keller zu verschaffen. G.-R. Hofmann berichtete nun über das Ansuchen der Gemeinde Pechdorf um Ausschulung der Häuser 36, 37, 38, 39 und 65 obiger Gemeinde aus dem Sprengel der Volksschule Amstetten. Aus der sich ergebenden Debatte hörte man, daß seitens des Ortsschulrates der Bezirksschulrat angegangen worden ist und von rechts wegen die maßgebende Stelle für die Erledigung dieser Frage ist. Der Antrag Hofmann, gegen eine eventuelle Ausschulung seitens des Bezirksschulrates keinen Einwand zu erheben, wird angenommen. Das Subventionsansuchen des Verkehrsverbandes Ybbsstal wird von G.-R. Hofmann eingehend besprochen. Sie legen unter anderem eine Kalkulation über ihre Heimatschau, die vom 10. Juli bis 2. August stattfinden wird, vor und ersuchen um wenigstens 2000 Schilling Subvention. Da nach Ueberprüfung Hofmanns die Aktivposten bestimmt zu gering kalkuliert worden sind, beantragt er 500 Schilling Subvention und bei einem eventuell sich ergebenden Defizit eine solche von 1000 Schilling. Angenommen. G.-R. Kapeller fordert die Gemeinde auf, sich auch an der Ausstellung zu beteiligen, da sie eine wirksame Propaganda für Amstetten bedeutet. Vizebürgermeister Ackerl teilte mit, daß er unter Voraussetzung, daß die Beteiligung der Gemeinde selbstverständlich sei, bereits Vorarbeiten veranlaßt habe. Für die Vorarbeiten und für die Begrüßungsfeierlichkeit — es kommen eine Reihe namhafter Persönlichkeiten — wurden auf Antrag Hofmann ein viergliedriges Komitee gewählt, das sich aus 2 Mann der bürgerlichen Fraktion und 2 Mann der sozialdemokratischen Fraktion zusammensetzt. Auf Antrag des Referenten G.-R. Gschliffner wurde der Baugenossenschaft „Heim“ zwei Baustellen à 500 Quadratmeter um 1 Schilling pro Quadratmeter zugeteilt, desgleichen wurde dem Ferdinand Gruber, Dampfstraße 44, eine Baustelle zugesprochen. Hierauf wurde im allgemeinen über den Ausbau der Wasserleitung, der Kanalisation, den Bau von Straßen gesprochen. Vizebürgermeister Ackerl berichtete, daß nun der Grundtausch mit der Bahn vollzogen sei und ab dem Rubastahaus in der Wienerstraße bereits ein Trottoir angelegt werden kann. Mit Rücksicht auf den notwendigen Ausbau der Wasserleitung und einer Kanalanlage kann heuer noch keine Rede davon sein, weil sogar die Straße, in der der Kanal gelegt wird, nur provisorisch wieder in Stand gesetzt werden kann. Nach Schluß der öffentlichen Sitzung fand eine vertrauliche Sitzung statt.

— Familienabend in Mauer-Dehling. Am Samstag den 13. d. M. veranstaltete die Riege Mauer-Dehling des Deutschen Turnvereines Hausmening-Ulmerfeld im Saale des Gasthofes Sengstbratl in Mauer-Dehling einen Familienabend, der einen ausgesprochenen Massenbesuch zu verzeichnen hatte. Nach einleitenden Musikvorträgen des 20 Mann starken Streichorchesters des Deutschen Turnvereines Amstetten, welches mit seinen vortrefflichen Darbietungen unter Leitung Ibr. Karl Braun einen Großteil der Vortragsfolge bestritt, begrüßte der Obmann des Deutschen Turnvereines Hausmening-Ulmerfeld, Ibr. Adolf Geier, die zahlreich erschienenen, unter denen starke Abordnungen der Deutschen Turnvereine Amstetten, Wschbach und Hbbsitz sowie des Christlichdeutschen Turnvereines Mauer-Dehling bemerkt wurden. Nach recht gut geturnten Freiübungen der Mauer-Dehlinger Turner ergriff Bezirksdietwart Ibr. Karl Hoffstädter (Turnverein Hausmening-Ulmerfeld) das Wort zu seiner prächtig durchdachten und begeistert gesprochenen Festrede, in welcher er an Hand der turnerbündischen Leitworte „Rassereinheit, Volkeseinheit und Geistesfreiheit“ die gegenwärtige völkische Not und in derselben das verdienstvolle Wirken des Deutschen Turnbundes auf dem Gebiete der körperlichen, geistigen und sittlichen Erziehung und Wehrhaftmachung seiner Angehörigen und insbesondere der Jugendbetreuung schilderte. Tausender Beifall belohnte den jungen, aber sein hehres Amt mit Eifer und männlichem Ernst bekleidenden Bezirksdietwart für seine beachtenswerten Ausführungen, nach welchen das Scharlied „Ich kenn einen Wählspuch“ erscholl. Die turnerischen Vorführungen und zwar das Pferdturnen der Mauer-Dehlinger Turnerriege, der anmutsvollen Reizentagen der Hausmening-Ulmerfelder Turnerinnen, die Messingstabübungen — die allerdings unter der Platzbeschränkung wesentlich litten — und die schwierigen Pferdübungen der Amstettner Turner sowie die Gruppenbilder der Hausmening-Ulmerfelder und Mauer-Dehlinger Turner fanden reichlich Lob und Anerkennung. Die von Turnern und Turnerinnen des Deutschen Turnvereines Hausmening-Ulmerfeld aufgeführten Volkstänze mußten, da sich der Jubel der Zuschauer nicht legen wollte, wiederholt werden. Das Barrenturnen der aus Amstettner und Hausmening-Ulmerfelder Turnern zusammengestellten Sammelriege mußte wegen der zu geringen Raumhöhe über dem Podium in die Saalmitte verlegt werden. Die gutgewählten Oberstufenübungen wurden fast durchwegs in schöner Haltung herausgearbeitet und besonders die Kürübungen lösten nach jedem einzelnen Mann bewundernden Beifall aus. Zusammenfassend kann von einem ebenso abwechslungsreich-unterhaltenden als völkisch-erhebenden, für die bündische Turnsache werbenden Abend gesprochen werden, der dem Deutschen Turnvereine Hausmening-Ulmerfeld und insbesondere seiner strammen Mauer-Dehlinger Riege mit Ibr. Franz Hehl an der Spitze zu vollster Ehre gereicht und ihr, die ja ein sturmbraustes Häuflein getreuer Kämpfer für die Turnische Turnsache ist, hoffentlich den gewünschten Erfolg bringen wird.

— Abschiedsgastspiel des St. Pöltner Stadttheaters. Die Erstaufführung des Lustspiels „Wie behandle ich meine Frau?“ von Leo Benz fand Montag den 15. ds. als Abschiedsgastspiel des beliebten St. Pöltner Stadttheaters statt. Es war ein in jeder Beziehung gelungener Abend. Stück und Spiel waren vorzüglich. Leider ließ der Besuch zu wünschenswerten übrig. Die Ereignisse in der Gesellschaft, welche wenig Sorgen kennt, werden in einer sehr feinen Form ironisiert. Das Musterbeispiel eines Ehemannes langweilt die Frau, welche „Seelenafforde“ sucht und sie findet. So vor dem Schlafengehen verlangt sie vom Manne, daß er der Scheidung beistimmt, weil sie sich verlobt hat. In Ruhe stimmt dieser zu. Als neugebackene Ehefrau fühlt sie sich aber nicht ganz wohl und mißt ihren Gatten nach dem alten. Der Verlassene kommt als Chauffeur verkleidet in ihr Haus, erkennt die Unstimmigkeiten und fordert nach einigen heiteren Verwicklungen seine Frau wieder zurück, was auch in aller Ruhe geschieht. Man könnte sagen: „Wahre Liebe siegt“, wenn auch das Milieu diesen Ton nicht ganz rein aufkommen läßt. Die Satyre war sehr gut und wahrheitsgetreu zogen die Momentbilder, gewissermaßen als Tischgespräch vorüber. Barbara Uth war die Rolle der Frau auf den Leib geschrieben und sie fand Ton und Haltung der abenteuerlichen und doch gelangweilten Frau treffend. Auch die Herren Meißner und Skoda als 1. und 2. Ehemann waren auf der Höhe. Keinerlei Uebertreibung störte das Spiel und der reichliche Beifall des Publikums war vollauf verdient. Damit verabschiedete sich das Stadttheater für die heurige Saison aufs beste und hinterließ den Wunsch, auch im kommenden Spieljahre recht oft wiederzukommen.

— Todesfälle. Herr Josef Kohlberger, Hilfsarbeiter, Kofeggerstraße Nr. 7, geboren 1848, gestorben am 12. April 1929 an Altersschwäche. — Herr Josef Bartramann, Armer, Krankenhaus, geboren am 17. Juni 1859, gestorben am 13. April 1929 an Arteriosklerose. — Frau Anna Michinger, Bundesbahnpensionistenswitwe, Eggersdorf Nr. 1, geboren am 8. Oktober 1846, gestorben am 13. April 1929 an Altersschwäche. — Herr Franz Fingernagel, Armer, Krankenhaus, geboren am 1. Dezember 1878, gestorben am 15. April 1929 an allgemeiner Tuberkulose. — Albert Rtner, Schuhmacherskind, Siedlungsstraße 22, geboren am 23. Feber 1929, gestorben am 17. April 1929 an Gehirndem (Rachitis).

Bestes Mittel gegen Husten,
Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh.
Kaisers Brust-Caramellen
 7000 Zeugnisse aus allen Kreisen beweisen die einzigartige Wirkung. Von Millionen Menschen in täglichem Gebrauch, schützen vorzüglich vor jeder Erkältung und deshalb sollten Sie dieses vorzügliche Hustenmittel stets bei sich führen. — Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.
 Beutel 50 Groschen, Dose 1 Schilling.
 Achten Sie auf die Schutzmarke.

— Schändung. Kürzlich brachte die Mutter eines derzeit 12-jährigen Knaben beim Polizeiamt zur Anzeige, daß dieser wie sich nun durch einen Zufall herausgestellt hat, vor etwa 1½ Jahren von einem im selben Hause wohnhaften, damals 18-jährigen Mädchen in ein Zimmer gelockt, das Licht abgedreht und im Finstern zu unzüchtigen Handlungen verleitet wurde. Das beschuldigte Mädchen, welche diese entschieden in Abrede stellte, wurde wegen Schändung zur Anzeige gebracht.

— Diebstahl einer Wagenplache. Vor etwa 14 Tagen ist einem hiesigen Fleischergehilfen eine braune Wagenplache aus starkem Zellstoff im Werte von 60 Schilling, welche Eigentum seines Dienstgebers war, am hiesigen Frachtenbahnhof abhanden gekommen. Es besteht kaum ein Zweifel darüber, daß diese Plache gestohlen worden ist und wurde dies auch bereits zur Anzeige gebracht. Angaben, welche zur Erueirung des Täters und der gestohlenen Plache dienlich sind, wollen beim Polizeiamt oder dem zuständigen Gendarmerieposten eingebracht werden.

— Von unbekanntem Täter gestohlen. In der Zeit vom 1. bis 9. d. M. wurden einem hiesigen Fleischergehilfen aus unversperrt gewesenen Zimmer und Kasten aus einer Brieftasche 80 Schilling und eine Flaubertpistole durch einen bisher noch unbekanntem Täter gestohlen. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß bis zur Entdeckung dieses Diebstahles mehrere Tage verstrichen sind, konnte der Täter nicht mehr ausgeforscht werden und wurde die Anzeige erstattet.

— Taschendiebstahl. Am 5. d. M. wurden einem Wirtschaftsbefitzer aus der Hofentasse 170 Schilling, welche er lose dahin eingesteckt hatte, gestohlen. Der dringende Verdacht der Täterschaft lenkte sich auf einen überbelemundeten jungen Mann aus Amstetten, welcher schon mehrmals wegen Verdacht des Taschendiebstahles angezeigt werden mußte. Ueber den dormaligen Taschendiebstahl besteht wohl kein Zweifel, denn der im Verdacht Stehende hat bemerkt, wie der Bestohlene das Geld in einem hiesigen Gasthause in die Hofentasse gesteckt hat; er hat sich ohne jede Ursache auf der Heimfahrt diesem Bauern angeschlossen und es sich so einzurichten gewußt, daß er neben die Hofentasse mit dem Geld zu sitzen kam und noch weit vor seinem angeblichen Fahrziel den Wagen verlassen und sich empfohlen. Kurz darauf gewahrte der Bestohlene den Abgang des Geldes. Trotzdem durch Erhebungen nachgewiesen werden konnte, daß die gemachten Ausgaben des im Verdachte Stehenden seine Einkünfte weit übersteigen, verblieb er hartnäckig beim Leugnen. Der Mann wurde dem Bezirksgericht eingeliefert und hoffentlich wird es ihm nicht abermals gelingen, sich aus der Schlinge zu ziehen.

— Anzeige wegen Falschmeldung. Kürzlich kam um Mitternacht ein stark angeheiterter Mann aus Oberösterreich aufs Wadzimmer mit der Mitteilung, daß er in einem hiesigen Gasthause mit fremden Leuten Karten gespielt hat, daß Hazard gespielt wurde und er dabei 50 bis 60 Schilling verloren hat. Er verlangte die sofortige Anzeige des Wirtes, angeblich weil er dies geduldet hat und bemerkte hiezu, er bestche auf dieser Anzeige auch auf die Gefahr hin, daß er selbst wegen Hazardspiel bestraft werde. Er gab über Aufforderung seine Generalien ab; es stellte sich aber heraus, daß es sich um kein Hazardspiel gehandelt hat, der Mann überhaupt fast kein Geld hatte und mit seinem Manöver und der Drohung mit der Anzeige dem Wirt ein Schweigegegeld abschrecken wollte. Er wurde dann, als seine Absicht mißlungen war, so renitent, daß er in den Arrest gebracht werden mußte und bei einer Durchsicht seiner Dokumente zeigte sich, daß er zuvor über seine Person gänzlich falsche Angaben gemacht hat und dies mit Vorbedacht aus dem Grunde, um sich den allfälligen Folgen zu entziehen.

— Kinoprogramm. Invalidenkino. Samstag den 20. und Sonntag den 21. April: „Der Faschingsprinz“, eine Komödie mit Harry Liedtke in der Hauptrolle. Montag den 22. und Dienstag den 23. April: „Die Geliebte seiner Hoheit“, die Komödie der Verwechslungen mit Hans Junkermann, Vivian Gibson, Mary Kid und Paul Richter. Mittwoch den 24. und Donnerstag den 25. April: „Der geheimnisvolle Spiegel“, ein spannender Ufa-Film. Freitag den 26. bis Sonntag den 28. April: „Die Kreuzschreiber“, die Verfilmung des gleichnamigen Romanes von Anzengruber.

Wolk in Not!

Millionen unserer Volksgenossen leben in drückender Fremdherrschaft und auch unjerm engeren Vaterlande drohen mannigfache Grenzgefahren. Wehrt sie ab durch Unterstützung der **Maissammlung des Deutschen Schulvereines Südmart!**

Krankentasse und Zahnbehandlung.

Zufolge Differenzen zwischen der Niederösterreichischen Versicherungskasse für Angestellte einerseits und den beiden Organisationen der Zahnärzte und der Zahntechniker andererseits wurden von den letzteren die Verträge gekündigt und tritt mit 1. Mai ein vertragsloser Zustand ein, während welchem die Mitglieder der Krankentasse die Zahnbehandlung bei jedem beliebigen Zahnarzt oder Zahntechniker durchführen lassen können. Sie müssen aber die Behandlung bezahlen und können auf Grund der saldierten Rechnung die tarifmäßigen Kosten von der Kasse rückerstattet verlangen. Der Grund, welcher zur Kündigung der Verträge geführt hat, ist folgender: Zahnärzte wie Zahntechniker verlangen für die Kassenmitglieder das Recht, so wie es bei den anderen Krankentassen der Fall ist, sich gegen Aufzahlung auch andere als die im Vergütungsstarif der Krankentasse vorgesehenen Arbeiten machen lassen zu dürfen. Die Kassenverwaltung steht dagegen auf dem Standpunkt, daß es unstatthaft ist, auch auf speziellen Wunsch der Kassenmitglieder private, über den Rahmen des Krankentassentarifses hinausgehende Abmachungen zu treffen und erklärt, in allen Fällen, in welchen das Kassenmitglied gegen Aufzahlung ein anderes, besseres Material verlangt, grundsätzlich gar nichts zu vergüten. Es wird unbestritten bleiben müssen, daß die Krankentassen ihren Mitgliedern vielleicht Gutes, aber bestimmt nicht Bestes bieten können und doch soll es besser situierten Angestellten verwehrt werden, sich statt des Guten gegen Aufzahlung Bestes machen zu lassen und sich dadurch für längere Zeit vor Reparaturen oder gar Neuherstellung der Arbeit zu schützen. Es darf sich also kein Kassenmitglied — wenn es nicht den Anspruch auf die kassenmäßige Zahnbehandlung verlieren will — statt einer Zement-Silicat- oder Amalgam-Plombe eine Goldfüllung, statt einer gezogenen eine gegossene Goldkrone, statt der vorne unshönen Goldkrone eine Porzellankrone oder statt einer Prothese mit unechten Klammern und Goldnopszähnen eine solche mit echten Klammern und den der Friedensqualität gleichkommenden Platinzähnen etc. machen lassen, weil alle diese hochwertigsten Arbeiten ohne entsprechende Aufzahlung nicht denkbar sind. Dies ist gleichbedeutend mit Knebelung des Willens, Einschränkung der persönlichen Freiheit. Die Rechtsfertigung der Kassenleitung, sie will durch das Verbot der Aufzahlung eine Uebervorteilung ihrer Mitglieder verhindern, ist nicht stichhältig. Vor einer Uebervorteilung schützt das zahlende Publikum schon die Konkurrenz und außerdem die Intelligenz des versicherten Angestellten. Den wahren Grund für dieses Verbot und den dadurch bedingten vertragslosen Zustand hat die Kassenleitung aufgedeckt durch die Aeußerung: „Wir können durch die Vertragsauflösung nur gewinnen. In der Zeit des vertragslosen Zustandes zwischen Krankentasse und den die allgemeine Praxis ausübenden Ärzten wurden wir von den Mitgliedern viel weniger in Anspruch genommen, weil sie selbst bezahlen mußten und haben uns dadurch vollständig saniert.“ Also nicht die Sorge um die Geldbörse der Kassenmitglieder, sondern die Sorge um den eigenen Geldschrank ist der Grund, warum die Kasse es zur Vertragsauflösung kommen läßt. Die Kassenmitglieder aber müssen jetzt — auch wenn sie nur die Kassenleistung beanspruchen, ihrem Zahnbehandler den höheren Privat-tarif bezahlen, während sie diese Leistung bisher umsonst haben konnten. Mehr zur Beleuchtung der sozialen Denkweise der Kassenleitung zu sagen, erscheint überflüssig.

Jetzt erscheint neu von A-Z
Der Große Brockhaus
 Handbuch des Wissens in 20 Bänden
 Das größte volkstümliche
 Nachschlagewerk der Gegenwart
 mit über 200.000 Stichwörtern
 auf etwa 15.000 Seiten, über
 17.500 Abbildungen sowie 210
 Karten und Plänen.

Jetzt nur 5-7¼ Mark im Monat

Sichern Sie sich den ermäßigten Subskriptionspreis, er ist nur beschränkte Zeit gültig.
Geben Sie Ihr alles Lexikon in Zahlung, es wird Ihnen jetzt — und nur beschränkte Zeit, wenn es mindestens vier Bände umfaßt und nicht vor 1890 erschienen ist — gleichgültig aus welchem Verlag — in Anrechnung gebracht.
Slesparen zwischen 50.- GM. und 120.- GM., wenn Sie sich jetzt entschließen.

Verlangen Sie noch heute von Ihrem Buchhändler oder direkt vom Verlag **völlig unentgeltlich und kostenlos** den reichbebilderten Prospekt.
F. A. BROCKHAUS / LEIPZIG

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.